

BMW BERLIN-MARATHON: Jahr für Jahr

13. Oktober 1974

Der erste BERLIN-MARATHON wurde am 13. Oktober 1974 in der Waldschulallee 80 am Mommsenstadion gestartet. 286 Meldungen aus vier Nationen lagen vor, 244 Läufer erreichten das Ziel. Günter Hallas (LG Nord/2:44:53 Stunden) und Jutta von Haase (LG Süd/3:22:01) gewannen das Rennen, dessen Strecke entlang des Grunewaldes führte. Ziel dieses Laufes war vor dem Mommsenstadion, an der Geschäftsstelle des SC Charlottenburg. Zehn Jahre zuvor hatten Läufer des SCC den ersten Crosslauf im Grunewald organisiert.

MÄNNER: 1. Günter Hallas (LG Nord Berlin) 2:44:53, 2. Rudolf Breuer (SCC Berlin) 2:46:43, 3. Günter Olbrich (Berlin) 2:48:08. **FRAUEN:** 1. Jutta von Haase (LG Süd) 3:22:01, 2. Elfriede Kayser (Berlin) 4:03:50, 3. Hannelore Eder (Berlin) 4:26:55.



286 meldeten sich an, 244 kamen ins Ziel beim 1. Berliner Volksmarathon 1974. Der Sieger, Günter Hallas, ist beim BMW BERLIN-MARATHON 2017 zum 40. Mal am Start.

28. September 1975

Ein Novum in der Geschichte des Laufes: Ein Ehepaar feierte einen Doppelsieg. Ralf Bochröder (OSC Berlin) gewann nach 2:47:08 Stunden, seine Frau Kristin (vereinslos) lief 3:59:15. Von 325 gemeldeten Läufer:innen erreichten 244 das Ziel, das zum ersten Mal im Mommsenstadion war. Dort wurde nun auch gestartet.

MÄNNER: 1. Ralf Bochröder (OSC Berlin) 2:47:08, 2. Dieter Weiß (TSV Siemensstadt) 2:48:26, 3. Hermann Brecht (SCC Berlin) 2:50:02. **FRAUEN:** 1. Kristin Bochröder (vereinslos) 3:59:15, 2. Elfriede Kayser (Helios Berlin) 4:26:05, 3. Astrid Ziezold (Helios Berlin) 4:39:24.

26. September 1976

Ingo Sensburg (Neuköllner SF) feierte den ersten seiner drei Siege in 2:23:08 Stunden und verbesserte den Streckenrekord erheblich. Ursula Blaschke war die erste Siegerin des Veranstalterklubs SCC Berlin. Mit 3:04:12 Stunden sorgte sie ebenfalls für den größten Schritt in der Entwicklung des Streckenrekordes. 397 Läufer waren Gemeldet, 320 erreichten das Ziel.

MÄNNER: 1. Ingo Sensburg (Neuköllner SF) 2:23:08, 2. Wolfram Weber (SCC Berlin) 2:24:59, 3. Michael Weiß (Neuköllner SF) 2:26:27. **FRAUEN:** 1. Ursula Blaschke (SCC Berlin) 3:04:12, 2. Jutta von Haase (LG Süd Berlin) 3:05:19, 3. Siegrid Sucker (Berlin) 3:18:33.

10. September 1977

Den ersten und einzigen Sieg eines Ausländers auf der alten Grunewald-Strecke erlief der Brite Norman Wilson in sehr guten 2:16:20,7 Stunden. Angelika Brand (OSC) war in 3:10:26,8 schnellste Frau im Feld. 293 Meldungen aus fünf Nationen gab es, 230 Läufer:innen waren im Ziel. Bei den parallel ausgerichteten Deutschen Meisterschaften stellte Christa Vahlensieck (Wuppertal) in 2:34:48 Stunden einen Weltrekord auf. Schnellster Mann war hier Günter Mielke mit 2:15:19.

MÄNNER: 1. Norman Wilson (Großbritannien) 2:16:20,7, 2. M. Hurd (Großbritannien) 2:17:02,8, 3. G. Edgington (Großbritannien) 2:19:10,5. **FRAUEN:** 1. Angelika Brand (Olympischer SC Berlin) 3:10:26,8, 2. Ingrid Winter (Berlin) 3:50:42,2, 3. Ingrid Stöbe (TSV Rudow) 3:54:11,0.

3. September 1978

Der deutsche Spitzenläufer Michael Spöttel (LG Verden) war in 2:20:02,6 Stunden schnellster von 256 Läufer:innen, von denen 197 das Ziel erreichten. Beste Frau war zum zweiten Mal Ursula Blaschke vom SC Charlottenburg in 2:57:09,0. Zum zweiten Mal stellte der veranstaltende SCC eine Siegerin.

MÄNNER: 1. Michael Spöttel (LG Verden) 2:20:02,6, 2. Michael Weiß (Neuköllner SF) 2:24:32,0, 3. Rainer Gemmecke (TK Hannover) 2:26:33,0. **FRAUEN:** 1. Ursula Blaschke (SC Charlottenburg Berlin) 2:57:09,0, 2. Gerda Reinke (SCC Berlin) 2:59:23,0, 3. Christa Kloth (LAV Hamburg) 3:00:56,4.

30. September 1979

Ingo Sensburg (Neuköllner SF) war der erste Mann, der den BERLIN-MARATHON zum zweiten Mal gewinnen konnte. Er lief 2:21:09 Stunden. Den zweiten Sieg nach 1974 schaffte fünf Jahre später auch Jutta von Haase (LG Süd/3:07:06,6). Von 285 gemeldeten Läufer:innen wurden 222 im Ziel registriert.

MÄNNER: 1. Ingo Sensburg (Neuköllner SF) 2:21:09, 2. Wilfried Jackisch (Neuköllner SF) 2:24:53, 3. Ronald Scherbaum (TS Bayreuth) 2:30:07. **FRAUEN:** 1. Jutta von Haase (LG Süd Berlin) 3:07:06,6, 2. Ursula Wedig (Berlin) 3:35:45, 3. Marlies Neese (TG Lage) 3:41:31.

28. September 1980

Zum letzten Mal wurde auf der Strecke am Grunewald gelaufen. Erneut und bereits zum dritten Mal hieß der Sieger Ingo Sensburg (LG Süd/2:16:48). Gerlinde Püttmann (LAZ Hamm/2:47:18) gewann bei den Frauen den Lauf, für den 363 Teilnehmer:innen aus sechs Nationen Gemeldet hatten. 294 erreichten das Ziel.

MÄNNER: 1. Ingo Sensburg (LG Süd Berlin) 2:16:48, 2. Dave Clarke (Großbritannien) 2:19:33, 3. Roland Scymaniak (LGG Neumünster) 2:23:50. **FRAUEN:** 1. Gerlinde Püttmann (LAZ Hamm) 2:47:18, 2. Angelika Brandt (OSC Berlin) 2:49:53, 3. Bettina Köly (OSC Bremerhaven) 2:59:05.

27. September 1981

Der erste City-Marathon war ein großer Erfolg. 3486 Läufer aus 30 Nationen hatten sich gemeldet, 2583 erreichten das Ziel auf dem Kurfürstendamm. Ian Ray war bei einem britischen Dreifach-Triumph der Sieger in 2:15:41,8 Stunden. Bei den Frauen siegte Angelika Stephan (LG Kassel) in 2:47:23,5. Georg Freund (Österreich) hatte als erster Rollstuhlfahrer das Ziel nach 2:08:44 erreicht. Lange Zeit hatten die Organisatoren des SCC darum kämpfen müssen, durch die Stadt laufen zu können. Auch mit Hilfe der Alliierten gelang schließlich dieser Durchbruch für die Laufbewegung.

MÄNNER: 1. Ian Ray (GBR) 2:15:41,8, 2. Mike Hurd (GBR) 2:17:44,3, 3. Dave Clarke (GBR) 2:20:10,0. **FRAUEN:** 1. Angelika Stephan (LG Kassel) 2:47:23,5, 2. Gill Burley (GBR) 2:50:44,1, 3. Liane Winter (VfL Wolfsburg) 2:53:56,0. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Georg Freund (AUT) 2:08:44.



1981 wechselte der BERLIN-MARATHON vom Grunewald in die City. Gestartet wurde auf der Wiese vor dem Reichstagsgebäude. Ganz vorne der Brite Mike Hurd, der am Ende Zweiter wurde.

26. September 1982

Aus 37 Nationen kamen 4686 Läufer:innen, von denen 3486 das Ziel erreichten. Trotz der hohen Temperaturen von 23°C gab es zwei Streckenrekorde: Domingo Tibaduiza (Kolumbien) lief 2:14:46,0 und blieb als Erster in Berlin unter 2:15 Stunden, Jean Lohead (Großbritannien) erreichte 2:47:04,0. Bosse Lindquist (Schweden) gewann das Rollstuhllennen in 2:03:10,0.

MÄNNER: 1. Domingo Tibaduiza (COL) 2:14:46,0, 2. Eberhard Weyel (Bayer Leverkusen) 2:14:49,9, 3. John Offord (GBR) 2:20:34,0. **FRAUEN:** 1. Jean Lohead (GBR) 2:47:04,0, 2. Libby Pfeiffer (GBR) 2:47:27,8, 3. Liane Winter (VfL Wolfsburg) 2:51:53,0. **ROLLSTUHLFAHRER:** 1. Bosse Lindquist (SWE) 2:03:10,0

25. September 1983

Die Qualität des Laufes wurde von Jahr zu Jahr besser: Karel Lismont (Belgien) siegte in 2:13:37 Stunden, Karen Goldhawk (Großbritannien) lief 2:40:32. Erstmals beteiligte sich eine Rollstuhlfahrerin: Gabriele Beyer (TSG Ulm) benötigte 2:51:12, Gregor Golombek (ASV Cham) siegte in 1:55:10. Von 6270 Gemeldeten Läufer:innen aus 45 Nationen erreichten 5136 das Ziel.

MÄNNER: 1. Karel Lismont (BEL) 2:13:37, 2. James Ashworth (GBR) 2:14:01, 3. Werner Meier (SUI) 2:15:06. **FRAUEN:** 1. Karen Goldhawk (GBR) 2:40:32, 2. Jean Lohead (GBR) 2:43:56, 3. R. Walendziak (POL) 2:44:07. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Gregor Golombek (ASV Cham) 1:55:10 – 1. Gabriele Beyer (TSG Ulm) 2:51:12.



Von 1981 bis 1989 führte die Strecke auch an der Mauer vorbei.

30. September 1984

Zwei Streckenrekorde gab es im Regen: Der Däne John Skovbjerg lief 2:13:35 Stunden, die Ungarin Agnes Sipka war die erste Frau unter 2:40 Stunden mit 2:39:32. Jeweils zum zweiten Mal siegten bei den Rollstuhlfahrer:innen Bosse Lindquist (Schweden/2:16:32) und Gabriele Beyer (TSG Ulm/2:47:14). 8834 Läufer aus 49 Nationen hatten Gemeldet, 7315 erreichten das Ziel.

MÄNNER: 1. John Skovbjerg (DEN) 2:13:35, 2. Wolfgang Krüger (Lübeck) 2:13:43, 3. Pavel Lorenz (POL) 2:14:53. **FRAUEN:** 1. Agnes Sipka (HUN) 2:39:32, 2. Solweig Harryson (SWE) 2:39:48, 3. Maureen Hurst (GBR) 2:42:49. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Bosse Lindquist (SWE) 2:16:32 – 1. Gabriele Beyer (TSG Ulm) 2:47:14.

29. September 1985

Für den dritten britischen Männersieg und eine deutliche Verbesserung des Streckenrekordes sorgte James Ashworth, der 2:11:43 lief. Bei den Frauen gab es eine noch deutlichere Steigerung der Bestzeit um gut fünf Minuten. Magda Ilands (Belgien) lief 2:34:10. Mit 11.814 gemeldeten Läufer:innen aus 58 Nationen wurde erstmals die 10.000er-Marke überschritten. 9840 Athlet:innen erreichten das Ziel. Einen Schweizer Doppelsieg gab es bei den Rollstuhlfahrer:innen: Seinen ersten Erfolg in Berlin feierte Heinz Frei nach 1:57:28, Gabriele Schild fuhr 2:33:51.

Von 1981 bis 1986 wurde auf der Reichstagswiese gestartet.



MÄNNER: 1. James Ashworth (GBR) 2:11:43, 2. Henrik Albahn (DEN) 2:13:47, 3. Marc de Blander (BEL) 2:13:59. **FRAUEN:** 1. Magda Ilands (BEL) 2:34:10, 2. Karen Holdsworth-Goldhawk (GBR) 2:35:18, 3. Agnes Sipka (HUN) 2:35:18. **ROLLSTUHLFAHRER:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:57:28 – 1. Gabriele Schild (SUI) 2:33:51.

28. September 1986

Nur um wenige Sekunden verpasste Boguslaw Psujek die erste Zeit unter 2:11 Stunden. Der Pole lief 2:11:03, während Charlotte Teske (ASC Darmstadt) in 2:32:10 Stunden für einen deutschen Sieg sorgte. Heinz Frei wiederholte bei den Rollstuhlfahrern seinen Vorjahressieg und steigerte sich auf 1:46:44, und bei den Frauen gewann Connie Hansen (Dänemark/2:32:23). In der Rollstuhlkategorie MR 2 stellte Jan-Owe Mattson (Schweden) mit 2:08:24 Stunden eine Weltbestzeit auf. Von 13.862 gemeldeten Läufer:innen erreichten 11.481 das Ziel – zum ersten Mal waren es über 10.000. Sie kamen aus 59 Nationen.

MÄNNER: 1. Boguslaw Psujek (POL) 2:11:03, 2. Henrik Jorgensen (DEN) 2:11:49, 3. Gabriel Kamau (KEN) 2:12:35. **FRAUEN:** 1. Charlotte Teske (ASC Darmstadt) 2:32:10, 2. Magda Ilands (BEL) 2:33:53, 3. Monika Schäfer (Quelle Fürth) 2:34:05. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:46:44 – 1. Connie Hansen (DEN) 2:32:23.



Ab 1987 fand der Start etwa in Höhe des heutigen Ziels auf der Straße des 17. Juni statt mit Brandenburger Tor und Mauer im Hintergrund.

4. Oktober 1987

Suleiman Nyambui (Tansania) lief zu seinem ersten Marathonsieg in 2:11:11. Es war der erste afrikanische Triumph beim BERLIN-MARATHON, während es bei den Frauen einen Heimsieg von Kerstin Preßler (Neuköllner SF/2:31:22) gab. Zum ersten Mal hatten sich über 15.000 Läufer:innen aus 58 Nationen gemeldet (15.461), von denen 12.724 das Ziel erreichten. Schnellste Rollstuhlfahrer waren Gregor Golombek (ASV Cham/1:46:52) und Margit Quell (USC München/ 2:21:29).

MÄNNER: 1. Suleiman Nyambui (TAN) 2:11:11, 2. Rafael Marques (POR) 2:13:23, 3. Japhat Mashishanga (TAN) 2:13:27. **FRAUEN:** 1. Kerstin Preßler (Neuköllner SF Berlin) 2:31:22, 2. Wanda Panfil (POL) 2:32:01, 3. Sissel Grottenberg (NOR) 2:32:57. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Gregor Golombek (ASV Cham) 1:46:52 – 1. Margit Quell (USC München) 2:21:29

9. Oktober 1988

Bei Dauerregen und Wind verfehlte Suleiman Nyambui (Tansania) sein Ziel, den Streckenrekord. Er siegte in 2:11:45. Trotz des Wetters gab es erstklassige Resultate. Die Junioren-Weltbestleistung stellte überraschend der Äthiopier Tesfayi Dada ein, der als Fünfter 2:12:49 erreichte. Die erste Zeit unter 2:30 Stunden lief bei den Frauen Renata Kokowska (Polen) mit 2:29:16. Bei den Rollstuhlfahrer:innen siegten Markus Pilz (Ferndorf/1:52:08) und Gabriele Schild (Schweiz/2:52:29). 16.116 Athlet:innen aus 57 Ländern hatten Gemeldet, 13.156 erreichten das Ziel.

MÄNNER: 1. Suleiman Nyambui (TAN) 2:11:45, 2. Spiros Andriopoulos (GRE) 2:12:04, 3. Tulu Mekonnen (ETH) 2:12:19. **FRAUEN:** 1. Renata Kokowska (POL) 2:29:16, 2. Sheila Catford (GBR) 2:33:44, 3. Malgorzata Birbach (POL) 2:33:54. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Markus Pilz (Ferndorf) 1:52:08 – 1. Gabriele Schild (SUI) 2:52:29.

1. Oktober 1989

Was Suleiman Nyambui nicht gelungen war, das schaffte ein Landsmann und Läufer aus seiner Trainingsgruppe: Alfredo Shahanga (Tansania) blieb mit 2:10:11 als erster unter 2:11 Stunden. Und noch zwei weitere Streckenrekorde fielen: Päivi Tikkanen (Finnland) lief 2:28:45 und Heinz Frei (Schweiz) erreichte als Rollstuhl-Sieger 1:40:11. Schnellste Frau war hier Daniela Jutzeler (Schweiz) mit 1:55:23. 16.410 Meldungen aus 60 Nationen hatte es gegeben, 13.433 Läufer:innen wurden im Ziel registriert. Bei der Premiere

des mini-MARATHON starteten 758 Schüler:innen. Es sollte der letzte Lauf auf der alten Strecke gewesen sein.

MÄNNER: 1. Alfredo Shahanga (TAN) 2:10:11, 2. Dereje Nedi (ETH) 2:11:15, 3. Spiros Andriopoulos (GRE) 2:12:59. **FRAUEN:** 1. Päivi Tikkanen (FIN) 2:28:45, 2. Renata Kokowska (POL) 2:32:04, 3. Kerstin Preßler (LAC Halensee Berlin) 2:33:35. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:40:11 – 1. Daniela Jutzeler (SUI) 1:55:23.

30. September 1990

Wenige Tage vor der deutschen Wiedervereinigung rannten 25.000 Läufer:innen durch das Brandenburger Tor. Der erste Lauf durch Ost und West erregte weltweites Aufsehen.

Aus 61 Ländern kamen die Läufer:innen, 22.861 erreichten das Ziel. Der Australier Steve Moneghetti lief die erste Jahresweltbestzeit in Berlin, seit Christa Vahlensieck 1977: 2:08:16 Stunden. Bei den Frauen gewann die frühere Ost-Berlinerin Uta Pippig in der Streckenrekordzeit von 2:28:37. Das Rennen gehörte von nun an zu den Top-Läufen der Welt. Wiederum gab es bei den Rollstuhlfahrer:innen einen doppelten Schweizer Triumph: Jean Marc Berset fuhr 1:34:41, Daniela Jutzeler benötigte 1:57:47.

MÄNNER: 1. Steve Moneghetti (AUS) 2:08:16, 2. Gidamis Shahanga (TAN) 2:08:32, 3. Jörg Peter (Dresden) 2:09:23. **FRAUEN:** 1. Uta Pippig (Kickers Stuttgart) 2:28:37, 2. Renata Kokowska (POL) 2:28:50, 3. Carla Beurskens (HOL) 2:30:00. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Jean Marc Berset (SUI) 1:34:41 – 1. Daniela Jutzeler (SUI) 1:57:47.

29. September 1991

In einer spannenden Spurtentscheidung gewann Steve Brace (Großbritannien) in 2:10:57 vor Mark Plaatjes (USA), der zwei Jahre später Weltmeister werden sollte. Renata Kokowska (Polen) sorgte in 2:27:36 dafür, dass der Lauf zum zehnten Mal in Folge bei den Frauen einen Streckenrekord hatte. Heinz Frei (Schweiz) stellte in 1:27:39 eine Weltbestzeit auf, Beate Meier (Ravensberg) fuhr mit 1:51:50 einen Kursrekord. 18.909 Läufer:innen aus 61 Nationen waren gemeldet, 14.850 erreichten das Ziel. Der mini-MARATHON hatte 1325 Starter:innen.

MÄNNER: 1. Steve Brace (GBR) 2:10:57, 2. Mark Plaatjes (USA) 2:11:01, 3. Slawomir Gurny (POL) 2:11:45. **FRAUEN:** 1. Renata Kokowska (POL) 2:27:36, 2. Kim Jones (USA) 2:27:50, 3. Tuija Toivonen (FIN) 2:28:49. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:27:39 – 1. Beate Meier (Ravensberg) 1:51:50.

27. September 1992

Zum zweiten Mal nach 1990 hatte der Lauf sporthistorische Bedeutung. Es war eines der ersten großen Rennen, bei dem die südafrikanischen Läufer wieder laufen durften. Und David Tsebe sorgte für den ersten bedeutenden Sieg bei einem City-Rennen. Der Südafrikaner stellte dabei mit 2:08:07 Stunden einen Streckenrekord sowie eine Jahresweltbestleistung auf. Bei den Frauen gewann Lokalmatadorin Uta Pippig vom veranstaltenden Klub SCC in 2:30:22 zum zweiten Mal nach 1990. Heinz Frei (Schweiz) war wiederum schnellster Rollstuhlfahrer in 1:29:41, bei den Frauen siegte Janette Jansen (Niederlande) in der Kursrekordzeit von 1:42:07. Aus 68 Nationen kamen 17.188 Läufer:innen, von denen 13.350 ins Ziel liefen.

MÄNNER: 1. David Tsebe (RSA) 2:08:07, 2. Manuel Matias (POR) 2:08:38, 3. Simon Karori (KEN) 2:11:50. **FRAUEN:** 1. Uta Pippig (SC Charlottenburg Berlin) 2:30:22, 2. Renata Kokowska (POL) 2:30:57, 3. Anna Rybicka (POL) 2:31:56. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:29:41 – 1. Janette Jansen (NED) 1:42:07.



Der Marathon Ende September 1990 bedeutete den endgültigen Durchbruch des BERLIN-MARATHON auf internationaler Ebene.

26. September 1993

Zu ihrem dritten Sieg nach 1988 und 1991 lief die Polin Renata Kokowska, die ihren eigenen Streckenrekord um über eine Minute auf 2:26:20 verbesserte. Und zum zweiten Mal in Folge gewann ein Südafrikaner in Berlin: Xolile Yawa lief 2:10:57. Heinz Frei (Schweiz) gewann zum dritten Mal in Folge und fuhr zum zweiten Mal in Berlin eine Weltbestzeit (1:27:16). Bei den Frauen triumphierte Lily Anggreny (Bochum) in 1:50:34. Von 17.285 gemeldeten Läufer:innen aus 72 Ländern erreichten 14.271 das Ziel. Der mini-MARATHON erlebte seinen größten Teilnehmerzuwachs: 3588 Schüler:innen gingen an den Start.

MÄNNER: 1. Xolile Yawa (RSA) 2:10:57, 2. Dris Dacha (MOR) 2:11:43, 3. David Tsebe (RSA) 2:12:07. **FRAUEN:** 1. Renata Kokowska (POL) 2:26:20, 2. Albertina Dias (POR) 2:26:49, 3. Malgorzata Sobanska (POL) 2:29:21. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:27:16 – 1. Lily Anggreny (Bochum) 1:50:34.

25. September 1994

Mit erstklassigen 2:25:15 Stunden stellte Katrin Dörre-Heinig (LAC Quelle Fürth) einen neuen Streckenrekord auf. Auch bei den Männern lief der Sieger eine hervorragende Zeit: António Pinto erzielte 2:08:31. Für seine dritte Weltbestzeit bei seinem siebenten Berliner Sieg sorgte Heinz Frei (Schweiz) mit 1:22:12. Schnellste Frau im Rollstuhl war Louise Sauvage (Australien) in 1:57:14. Beide wurden zugleich auch Weltmeister, da die Behinderten-Titelkämpfe in den Lauf integriert waren. 16.121 Athlet:innen aus 70 Nationen hatten gemeldet, 12.426 erreichten das Ziel.

MÄNNER: 1. António Pinto (POR) 2:08:31, 2. Sammy Nyangincha (KEN) 2:08:50, 3. Antonio Sanchez-Serrano (ESP) 2:09:13. **FRAUEN:** 1. Katrin Dörre-Heinig (LAC Quelle Fürth) 2:25:15, 2. Rocío Rios (ESP) 2:28:58, 3. Malgorzata Sobanska (POL) 2:30:00. **ROLLSTUHLFAHRER:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:22:12 – 1. Louise Sauvage (AUS) 1:57:14.

24. September 1995

Die bisher beste Besetzung bei den Männern brachte ein sensationelles Ergebnis: Sieger Sammy Lelei (Kenia) lief lediglich zwölf Sekunden an der Weltbestzeit vorbei und erzielte mit 2:07:02 Stunden die bis dahin zweitschnellste Zeit aller Zeiten. Das bedeutete natürlich einen Streckenrekord und eine Jahresweltbestzeit. Drei Läufer blieben unter 2:09 Stunden. Bei den Frauen feierte die deutsche Marathonrekordlerin Uta Pippig (SCC Berlin) einen weiteren Heimsieg in 2:25:37. Heinz Frei (Schweiz) gelang Sieg Nummer acht in 1:22:49, Lily Anggreny (Bochum) gewann zum zweiten Mal (1:58:38). 16.677 Läufer:innen aus 62 Nationen hatten gemeldet, 13.314 liefen erstmals mit Chip ins Ziel. Der mini-MARATHON hatte 4466 Starter:innen.

MÄNNER: 1. Sammy Lelei (KEN) 2:07:02, 2. Vincent Rousseau (BEL) 2:07:20, 3. António Pinto (POR) 2:08:57. **FRAUEN:** 1. Uta Pippig (SC Charlottenburg Berlin) 2:25:37, 2. Angelina Kanana (KEN) 2:27:41, 3. Rakyla Maraoui (MOR) 2:28:17. **ROLLSTUHLFAHRER:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:22:49 – 1. Lily Anggreny (Bochum) 1:58:38.

29. September 1996

Ein perfektes Marathondebüt gelang Abel Antón. Der Spanier siegte in 2:09:15 und startete in Berlin zu einer glänzenden Karriere, in der er zweimal Weltmeister werden sollte. Schnellste Frau war die Südafrikanerin Colleen de Reuck in 2:26:35. Parallel fanden die Deutschen Meisterschaften statt, bei denen Steffen Dittmann (Ravensberg/2:16:03) und Claudia Lokar (Dortmund/2:28:17) gewannen. Auch aufgrund dieser Titelkämpfe gab es die bis dahin zweithöchste Meldezahl (19.532 Läufer aus 70 Nationen). 16.643 Läufer wurden im Ziel registriert. Heinz Frei (Schweiz/1:25:34) und Monica Wetterström (Schweden/1:54:00) waren die besten Rollstuhlfahrer.

MÄNNER: 1. Abel Antón (ESP) 2:09:15, 2. Francis Naali (TAN) 2:09:33, 3. Sammy Lelei (KEN) 2:09:49. **FRAUEN:** 1. Colleen de Reuck (RSA) 2:26:35, 2. Renata Kokowska (POL) 2:27:41, 3. Marleen Renders (BEL) 2:27:42. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:25:34 – 1. Monica Wetterström (SWE) 1:54:00.

28. September 1997

Ein Jahr vor dem 25. BERLIN-MARATHON waren die Ergebnisse schon jubiläumsreif. Nie zuvor hatte es eine derartige Breite von Spitzenzeiten gegeben. Zwei Läufer blieben unter 2:08 Stunden, insgesamt vier unter 2:09 und neun unter 2:10. Mit nur zwei Sekunden Vorsprung siegte Elijah Lagat (Kenia), der mit 2:07:41 eine Jahresweltbestzeit aufstellte. Bei den Frauen gab es die bisher hochkarätigsten Ergebnisse: Catherina

McKiernan (Irland) lief eine Kursbestzeit von 2:23:44 und wurde damit zur schnellsten Marathon-Debütantin aller Zeiten. Bei idealen Witterungsbedingungen krönte Heinz Frei (Schweiz) seinen zehnten Sieg in Berlin mit der vierten Weltbestzeit (1:21:39). Schnellste Rollstuhlfahrerin war Louise Sauvage (Australien) in 1:49:58. 18.514 Läufer aus 73 Ländern hatten Gemeldet, 15.502 wurden Im Ziel gezählt. Der mini-MARATHON verzeichnete einen Teilnehmerrekord mit 4490 Schülern.

MÄNNER: 1. Elijah Lagat (KEN) 2:07:41, 2. Eric Kimaiyo (KEN) 2:07:43, 3. Sammy Lelei (KEN) 2:08:00. **FRAUEN:** 1. Catherina McKiernan (IRL) 2:23:44, 2. Madina Biktigirova (BLS) 2:24:46, 3. Marleen Renders (BEL) 2:26:18. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:21:39 – 1. Louise Sauvage (AUS) 1:49:58.

20. September 1998

Die Lauf-Party wurde zu einem Festival der Rekorde: Mit insgesamt 27.621 Teilnehmer:innen aus 71 Nationen beteiligten sich so viele wie nie zuvor beim 25. Alberto BERLIN-MARATHON. Und gekrönt wurde das größte Laufspektakel in der Geschichte des deutschen Sports mit einem Weltrekord: Der 28-jährige Brasilianer Ronaldo da Costa gewann das Rennen mit 2:06:05 Stunden. Damit durchbrach er als erster Marathonläufer zugleich eine Schallmauer, denn nie zuvor lief jemand die klassischen 42,195 Kilometer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 und mehr Stundenkilometern. Damit lief Ronaldo da Costa zudem jeden einzelnen Kilometerabschnitt im Schnitt unter 3:00 Minuten. Die alte Weltbestzeit hatte der Äthiopier Belayneh Dinsamo gehalten, der bereits vor zehn Jahren 1988 in Rotterdam 2:06:50 Stunden gelaufen war. Den größten Sieg ihrer Karriere feierte Marleen Renders. Die 29-jährige Belgierin gewann das Rennen in der Landesrekordzeit von 2:25:22 Stunden. Bei den Rollstuhlfahrern hieß der Sieger wiederum Heinz Frei (Schweiz/ 1:24:19). Schnellste Frau war hier Edith Hunkeler (Schweiz/ 1:47:53). Zieht man die 5256 Starter des mini-MARATHON – das bedeutete ebenfalls Rekord – noch zum Gesamt-Feld hinzu, dann hatte der Alberto BERLIN-MARATHON sogar 32.877 Teilnehmer:innen. 21.008 Läufer:innen erreichten das Ziel an der Gedächtniskirche, zieht man Rollstuhlfahrer und Skater noch hinzu, wurden sogar 22.467 Im Ziel registriert. Der 25. Alberto BERLIN-MARATHON war ein voller Erfolg in allen Bereichen – ein traumhaftes Jubiläum.



Ronaldo da Costa.

MÄNNER: 1. Ronaldo da Costa (BRA) 2:06:05, 2. Josephat Kiprono (KEN) 2:07:27, 3. Samson Kandie (KEN) 2:08:31. **FRAUEN:** 1. Marleen Renders (BEL) 2:25:22, 2. Susan Chepkemei (KEN) 2:28:19, 3. Renata Kokowska (POL) 2:31:51. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:24:19 – 1. Edith Hunkeler (SUI) 1:47:53.

26. September 1999

Kenias erster Doppelsieg beim Alberto BERLIN-MARATHON sorgte für einen Paukenschlag in der Welt des Laufsports. Ein Millionenpublikum am Streckenrand wurde Zeitzeuge des bis dahin hochkarätigsten Marathonlaufes aller Zeiten. Höhepunkt war der Weltrekord von Tegla Loroupe, die 2:20:43 Stunden lief, nachdem ihr kenianischer Landsmann Josephat Kiprono zuvor mit 2:06:44 Stunden eine Glanzzeit gerannt war. Insgesamt 27.112 Teilnehmer:innen aus 73 Nationen starteten beim 26. Alberto BERLIN-MARATHON. Doch der Weltrekord von Tegla Loroupe war nur eines von drei Superlativen, die dieser sensationelle Alberto BERLIN-MARATHON zu bieten hatte. Zum ersten Mal in der Geschichte des Marathonlaufes über die klassischen 42,195 km blieben in einem Rennen gleich zwei Männer unter 2:07:00 Stunden: Neben Josephat Kiprono durchbrach völlig überraschend auch der Japaner Takayuki Inubushi mit der Asien-Rekordzeit von 2:06:57 Stunden diese Traumgrenze des Marathons. Kenias Doppeltriumph produzierte zudem die hochkarätigsten Siegzeiten, die bei Männern und Frauen in einem Marathon bis dahin gelaufen wurden. Zusammen gerechnet ergeben die beiden Ergebnisse von Kiprono und Loroupe 4:27:27 Stunden. Heinz Frei (Schweiz/ 1:23:57) und Monica Wetterström (Schweden/1:48:12) hießen die Sieger bei den Rollstuhl-Konkurrenzen.

MÄNNER: 1. Josephat Kiprono (KEN) 2:06:44, 2. Takayuki Inubushi (JPN) 2:06:57, 3. Samson Kandie (KEN) 2:08:31. **FRAUEN:** 1. Tegla Loroupe (KEN) 2:20:43, 2. Marleen Renders (BEL) 2:23:58, 3. Svetlana Sacharowa (RUS) 2:27:08. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:23:57 – 1. Monica Wetterström (SWE) 1:48:12.

10. September 2000

Der real,- BERLIN-MARATHON hat den Abstand zu den größten Marathonrennen der Welt in New York und London mit einer Rekordbeteiligung deutlich verringert und zugleich eindrucksvoll seine Position als mit Abstand größter, spektakulärster und qualitativ bester deutscher Straßenlauf bestätigt. Der eigentlich als Tempomacher vorgesehene Kenianer Simon Biwott lief vor einem Millionenpublikum überraschend durch und gewann in der Weltklassezeit von 2:07:42 Stunden vor dem Spanier Antonio Pena, der nach einer dramatischen Schlussphase nur fünf Sekunden Rückstand auf den Kenianer aufwies. Dritter unter 27.017 Läufer:innen wurde mit Jackson Kabiga ein weiterer Kenianer (2:09:52). Auch bei den Frauen gab es eine nicht unbedingt erwartete Siegerin: Kazumi Matsuo lief als erste japanische Siegerin in Berlin mit 2:26:15 Stunden eine persönliche Bestzeit und distanzierte auf den letzten Kilometern noch die favorisierte Italienerin Franka Fiacconi, die nach 2:26:42 das Ziel erreichte. Heinz Frei (Schweiz/ 1:26:30), zum zehnten Mal in Serie, und Sandra Graf (Schweiz/1:52:31) waren die schnellsten Rollstuhlfahrer:innen.

MÄNNER: 1. Simon Biwott (KEN) 2:07:42, 2. Antonio Pena (ESP) 2:07:47, 3. Jackson Kabiga (KEN) 2:09:52. **FRAUEN:** 1. Kazumi Matsuo (JPN) 2:26:15, 2. Franka Fiacconi (ITA) 2:26:42, 3. Shujing Zhang (CHN) 2:27:14. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:26:30 – 1. Sandra Graf (SUI) 1:52:31.

30. September 2001

Bei diesem real,- BERLIN-MARATHON wurde Leichtathletik-Geschichte geschrieben. Naoko Takahashi, die 29-jährige Olympiasiegerin aus Japan, lief als erste Frau die klassische Distanz von 42,195 km unter 2:20 Stunden. Nach 2:19:46 Stunden rannte sie auf der Tauentzienstraße ins Ziel. Fast nur elf Minuten zuvor hatte der Sieger, Joseph Ngolepus (Kenia/2:08:47), sein Rennen beendet. Es war der geringste Abstand zwischen dem Männer- und der Frauensiegerin in der Geschichte des real,- BERLIN-MARATHON. Bereits zum dritten Mal binnen vier Jahren wurde auf der schnellen Strecke ein Weltrekord aufgestellt. Naoko Takahashi stellte bei ihrem Sieg sogar drei Weltrekorde auf. Denn die offiziellen Zwischenzeiten über 25 km und 30 km (1:22:31 und 1:39:02) wurden ebenfalls als Weltrekorde anerkannt. Mit insgesamt 37.815 gemeldeten Läufer:innen, Inline-Skater:innen, Rollstuhlfahrer:innen und Power-Walker:innen aus 85 Nationen war das Rennen der größte deutsche Marathonlauf. Zählt man noch die 6.326 Teilnehmer:innen beim real,- mini-MARATHON hinzu, beteiligten sich insgesamt sogar 44.141 Athletinnen am 28. real,- BERLIN-MARATHON. Der real,- BERLIN-MARATHON hatte in diesem Jahr auch eine politische Dimension. Erfolgreich setzte die Veranstaltung ein Zeichen des Mitgefühls, der Völkerverständigung und des Friedens. Im Gedenken an die Todesopfer der Terrorattacken in New York und Washington vom 11. September, hatten die Teilnehmer:innen vor dem Start ein Transparent mit der Aufschrift „United we Run“ über ihre Köpfe hinweggezogen. Zuvor hatte der Cheforganisator des New-York-Marathons, Allan Steinfeld, den Startschuss gemeinsam mit dem Regierenden Bürgermeister Berlins, Klaus Wowereit, gegeben. Schnellste Rollstuhlfahrer:innen waren Heinz Frei (Schweiz/1:30:24) und Edith Hunkeler (Schweiz/ 1:47:46).

MÄNNER: 1. Joseph Ngolepus (KEN) 2:08:47, 2. Willy Cheruiyot (KEN) 2:09:08, 3. William Kiplagat (KEN) 2:09:55. **FRAUEN:** 1. Naoko Takahashi (JPN) 2:19:46, 2. Tegla Loroupe (KEN) 2:28:03, 3. Kathrin Weßel (SC Charlottenburg Berlin) 2:28:27. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:30:24 – 1. Edith Hunkeler (SUI) 1:47:46.

29. September 2002

Ein Jahr nachdem Naoko Takahashi in Berlin als erste Frau unter 2:20 Stunden gelaufen war, siegte sie erneut mit einer Weltklassezeit. Die 30-Jährige lief 2:21:48 Stunden. Vergleichsweise noch hochkarätiger und zudem spannender war das Rennen der Männer, das der Kenianer Raymond Kipkoech in 2:06:47 Stunden gewann. Zum ersten Mal blieben in Berlin gleich drei Läufer unter 2:07 Stunden. Da alle aus Kenia kamen, gab es noch einen Streckenrekord. Kenias Männer-Trio benötigte als Mannschaft 6:20:28 Stunden. Nur zwei Sekunden fehlten zum inoffiziellen Team-Weltrekord, den ebenfalls Kenia hielt. Über eine Million Zuschauer, so schätzte die Polizei, sorgten für Volksfeststimmung auf den 42,195 km. Sie feuerten die Rekordzahl von Teilnehmern aus 90 Nationen an. Insgesamt 48.599 hatten sich gemeldet. Diese Zahl teilte sich auf in 32.752 Läufer:innen von denen 25.278 Im Ziel registriert wurden, 8.369 Skater:innen (6.986 Im Ziel), 121 Rollstuhlfahrer:innen (88 Im Ziel) und 134 Walker:innen (84 Im Ziel). Außerdem beteiligten sich 7.223 Schüler:innen am real,- mini-MARATHON über rund 4,2 km. Die im Rahmen des real,- BERLIN-MARATHON veranstaltete Deutsche Meisterschaft gewann Martin Beckmann (LG Leinfeld) mit 2:16:07 Stunden. Bei den Frauen triumphtierte die Berliner Kathrin Weßel vom Veranstalterklub SCC in 2:36:36. Im Wettbewerb der Inline-Skater siegte Juan Carlos Betancur (Kolumbien) in 1:04:44 Stunden. Schnellste Frau war die Streckenrekordhalterin

Angèle Vaudan (Frankreich/ 1:13:59). Zum 15. Mal hieß der Sieger des Rollstuhllennens Heinz Frei. Der Schweizer fuhr 1:28:28, schnellste Frau war Edith Hunkeler (Schweiz/ 1:45:53).

MÄNNER: Männer: 1. Raymond Kipkoech (KEN) 2:06:47, 2. Simon Biwott (KEN) 2:06:49, 3. Vincent Kipsos (KEN) 2:06:52. **FRAUEN:** 1. Naoko Takahashi (JPN) 2:21:49, 2. Adriana Fernandez (MEX) 2:24:11, 3. Hellen Rimutai (KEN) 2:26:10. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Heinz Frei (SUD) 1:28:28 – 1. Edith Hunkeler (SUD) 1:45:53.

28. September 2003

Paul Tergat krönte das Jubiläum beim 30. real,- BERLIN-MARATHON mit einer sporthistorischen Leistung. Angefeuert von einem begeisterten Millionenpublikum am Straßenrand, rannte der Kenianer den fünften Weltrekord in der Geschichte des Rennens: 2:04:55 Stunden. Als erster Marathonläufer blieb Paul Tergat dabei unter 2:05 Stunden, doch der Kenianer war – und das war die eigentliche Überraschung des Rennens – nicht alleine: Auch sein Trainingspartner Sammy Korir knackte diese Schallmauer des Marathons. Der Kenianer war nur eine Sekunde langsamer.

Es war passend zum Jubiläum das bis dahin spektakulärste Rennen in der Geschichte des BERLIN-MARATHON. Doch nicht nur das: gemessen an den Spitzenleistungen bei den Männern war dieser real,- BERLIN-MARATHON das beste Rennen über die klassische Distanz aller Zeiten. Zwei Läufer blieben unter 2:05 Stunden, der drittplatzierte Kenianer Titus Munji rannte 2:06:15 – das ist immer noch die achtbeste Zeit aller Zeiten. Nebenbei fielen im Männerrennen noch zwei weitere Weltrekorde: Andres Espinosa war der erste Masters-Läufer (über 40 Jahre), der unter 2:10 Stunden rannte. Der mexikanische Sieger des New-York-Marathons von 1993 lief hochklassige 2:08:46 Stunden und wurde damit Vierter. Und die drei Kenianer Tergat, Korir und Munji stellten zudem einen Team-Weltrekord auf, der allerdings nicht offiziell geführt wird. Das Trio benötigte insgesamt 6:16:06 Stunden – das heißt, im Durchschnitt blieben sogar alle drei unter der vorherigen Weltrekordzeit des US-Amerikaners Khalid Khannouchi (2:05:38). Die alte Team-Bestmarke, die ebenfalls ein kenianisches Trio hielt, stand bei 6:20:26.

Dieses Mal waren es die Männer, in den vergangenen beiden Jahren waren es die Frauen, die im Mittelpunkt standen. Es ist erst zwei Jahre her, als Naoko Takahashi beim real,- BERLIN-MARATHON ebenfalls eine Schallmauer über die klassischen 42,195 Kilometer durchbrochen hatte. Die Japanerin lief als erste Frau unter 2:20 Stunden (2:19:46). Nachdem sie auch 2002 gewonnen und im Jahr 2000 Kazumi Matsuo triumphiert hatte, sorgte nun eine Landsfrau für den vierten japanischen Sieg in Serie: Yasuko Hashimoto rannte 2:26:32 Stunden. Zum ersten Mal in der Geschichte des BERLIN-MARATHON wurden über 30.000 Läufer:innen im Ziel registriert. Von 38.493 gemeldeten Athlet:innen gingen 31.533 an den Start und 30.709 erreichten das Ziel. Zieht man noch die Inline-Skater, Power-Walker und Rollstuhlfahrer:innen hinzu, hatten sich für den 30. real,- BERLIN-MARATHON sogar 48.424 Athlet:innen gemeldet, von denen insgesamt 38.468 im Ziel waren. Es gibt weltweit keine größere Marathon-Veranstaltung. Zur Gesamt-Veranstaltung zählen aber auch noch die 6.732 Schüler:innen des real,- mini-MARATHON und die 383 Kinder des Bambini-Laufes hinzu – alles zusammen hatten sich also 55.539 für den real,- BERLIN-MARATHON gemeldet. „Was hier an diesem Wochenende passiert ist, ist ein Gottesgeschenk für einen Veranstalter – es war der Höhepunkt in der Geschichte unserer Läufe“, erklärte Horst Milde, der langjährige Race-Direktor.

MÄNNER: 1. Paul Tergat (KEN) 2:04:55, 2. Sammy Korir (KEN) 2:04:56, 3. Titus Munji (KEN) 2:06:15. **FRAUEN:** 1. Yasuko Hashimoto (JPN) 2:26:32, 2. Emily Kimuria (KEN) 2:28:18, 3. Omella Ferrara (ITA) 2:28:28. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Joel Jeannot (FRA) 1:25:19 – 1. Yvonne Sehmisch (GER) 1:52:05.

26. September 2004

Der 31. real,- BERLIN-MARATHON hat seine besondere Stellung unter den spektakulärsten Straßenrennen der Welt einmal mehr eindrucksvoll bestätigt. Ein Jahr nach dem Weltrekordrennen von Paul Tergat (Kenia/2:04:55 Stunden) sorgte dieses Mal wieder eine Frau für den spitzensportlichen Höhepunkt beim bedeutendsten deutschen Straßenlauf. Vor 800.000 begeisterten Zuschauer:innen, die sich auch von dem kühlen und feuchten Wetter nicht abhalten ließen, setzten sich die Favoriten mit Weltklassezeiten durch. Felix Limo (Kenia) gewann in 2:06:44 Stunden vor seinem überraschend starken Landsmann Joseph Riri (2:06:49) und einem weiteren Kenianer, Joshua Chelanga (2:07:05). Die Japanerin Yoko Shibui rannte mit 2:19:41 einen neuen Streckenrekord und siegte vor ihrer Landsfrau Hiromi Ominami, die mit 2:23:26 ebenfalls eine erstklassige Zeit erreichte. Dritte wurde in ihrem letzten Marathonrennen Sonja Oberem (Bayer Leverkusen) mit 2:26:53. Die Läufer:innen waren gut vorbereitet. Von 28.681 gestarteten Athlet:innen erreichten schließlich 28.023 das Ziel. 8.191 Skater hatten für den real,- BERLIN-MARATHON gemeldet. Zählt man

noch die Rekordzahl von 8.023 Schülern hinzu, die für den real,- mini-MARATHON gemeldet waren, ergibt sich eine Gesamtsumme von 52.575 Athlet:innen.

MÄNNER: 1. Felix Limo (KEN) 2:06:44, 2. Joseph Riri (KEN) 2:06:49, 3. Joshua Chelanga (KEN) 2:07:05. **FRAUEN:** 1. Yoko Shibui (JPN) 2:19:41, 2. Hiromi Ominami (JPN) 2:23:26, 3. Sonja Oberem (GER) 2:26:53. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Thomas Gerlach (DEN) 1:33:49. **HANDBIKER:** 1. Errol Marklein (GER) 1:17:02 – 1. Monique van der Vorst (NED) 1:24:43

25. September 2005

Japanes Olympiasiegerin Mizuki Noguchi sorgte für das Highlight beim 32. real,- BERLIN-MARATHON. Mit 2:19:12 Stunden stellte die 27-Jährige nicht nur einen neuen Strecken- sondern auch einen Asienrekord auf. Unterwegs brach Mizuki Noguchi zudem zwei Weltrekorde: über 25 km (1:22:13) und 30 km (1:38:49). Einen starken zweiten Platz erreichte Luminita Zaituc (LG Braunschweig) mit 2:27:34. Das Rennen der Männer gewann der Kenianer Philip Manyim in erstklassigen 2:07:41 Stunden. 39.882 Läufer:innen aus 103 Nationen hatten für den größten und spektakulärsten deutschen Marathon gemeldet, rund 1,1 Millionen Zuschauer:innen säumten die Strecke. Die Gesamt-Teilnehmerzahl des Marathon-Wochenendes lag bei fast 70.000 Athlet:innen. Zählt man zu den 39.882 gemeldeten Läufer:innen und Walkern noch Inline-Skater, Handbiker und Rollstuhlfahrer:innen hinzu, wurde eine Gesamt-Meldezahl von 48.170 für den real,- BERLIN-MARATHON erreicht. Die Kinder- und Schülerrennen, allen voran der real,- mini-MARATHON mit beeindruckenden 9.312 Meldungen, sowie der Frühstückslauf addiert, waren 69.428 Athleten:innen rund um den real,- BERLIN-MARATHON aktiv.

MÄNNER: 1. Philip Manyim (KEN) 2:07:41, 2. Peter Chebet (KEN) 2:08:58, 3. Jackson Koech (KEN) 2:09:07. **FRAUEN:** 1. Mizuki Noguchi (JPN) 2:19:12, 2. Luminita Zaituc (GER) 2:27:34, 3. Asale Tafa (ETH) 2:28:27. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Heinz Frei (SUD) 1:28:32 – 1. Edith Hunkeler (SUD) 1:49:46. **HANDBIKER:** 1. Wim Declair (BEL) 1:13:32 – 1. Andrea Eskau (GER) 1:15:50

24. September 2006

Haile Gebrselassie sorgte für das Highlight: Beim 33. real,- BERLIN-MARATHON lief der 33-jährige äthiopische Superstar in der Jahresweltbestzeit von 2:05:56 Stunden zum Sieg. Angefeuert von rund einer Million Menschen, die die 42,195 km lange Strecke durch die deutsche Hauptstadt säumten, erzielte Haile Gebrselassie dabei die siebtschnellste Zeit aller Zeiten und wurde zum fünftschnellsten Marathonläufer der Leichtathletik-Geschichte. Für einen äthiopischen Doppelsieg sorgte eine gute Viertelstunde später seine Landsfrau Gete Wami, die nach 2:21:34 Stunden ins Ziel am Brandenburger Tor einlief. Insgesamt gingen beim 33. real,- BERLIN-MARATHON von 39.636 Gemeldeten Läufer:innen und Walkern aus 105 Nationen 31.427 Athlet:innen an den Start. Mit 30.235 Teilnehmer:innen im Ziel wurde zum dritten Mal in der Geschichte des spektakulärsten deutschen Straßenrennens die 30.000er-Marke übertroffen. Im Premieren-Jahr der World Marathon Majors (WMM) hat der real,- BERLIN-MARATHON bewiesen, dass er zu Recht zu dieser Elite-Serie gehört. Nie zuvor hatte es in der Geschichte des real,- BERLIN-MARATHON einen äthiopischen Sieg gegeben – nun waren es gleich zwei. Und beide Gewinner stellten auch neue Landesrekorde auf. Gete Wami holte sich mit ihren



Mizuki Noguchi siegte mit einem Streckenrekord.

2:21:34 Stunden den äthiopischen Rekord zurück, den ihr Berhane Adere erst im April beim Flora London-Marathon mit 2:21:52 abgenommen hatte.

MÄNNER: 1. Haile Gebrselassie (ETH) 2:05:56, 2. Gudisa Shentema (ETH) 2:10:43, 3. Kurao Umeki (JPN) 2:13:43. **FRAUEN:** 1. Gete Wami (ETH) 2:21:34, 2. Salina Kosgei (KEN) 2:23:22, 3. Monica Drybulska (POL) 2:30:12. **ROLLSTUHLFAHRER:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:29:30 – 1. Sandra Graf (SUI) 1:42:52. **HANDBIKER:** 1. Wim Decler (BEL) 1:11:03 – 1. Monique van der Vorst (HOL) 1:18:34.

30. September 2007

Haile Gebrselassie krönte ein einmaliges Marathon-Wochenende: Der 34-jährige Äthiopier stürmte nach 2:04:26 Stunden ins Ziel am Brandenburger Tor und stellte damit einen Weltrekord auf. Es war bereits der sechste Weltrekord in der Geschichte des real,- BERLIN-MARATHON. Gete Wami sorgte knapp 20 Minuten später dafür, dass es erneut einen äthiopischen Doppelsieg gab. Sie erreichte in der Weltklassezeit von 2:23:17 das Ziel. Zum ersten Mal in der Historie des Laufes verteidigten damit beide Vorjahressieger ihren Titel. Für das eigentliche Highlight im Frauenrennen des spektakulärsten deutschen Marathons sorgte allerdings die Zweitplatzierte: Irina Mikitenko (TV Wattenscheid) lief gleich bei ihrem Debüt 2:24:51 Stunden. Damit hat Deutschland wieder eine Weltklasse-Marathonläuferin. Rund eine Million Menschen säumten bei fast idealem Laufwetter die 42,195 km lange Strecke durch Berlin. Und auch Breitensportlich gab es einen Rekord beim 34. real,- BERLIN-MARATHON: 32.600 Läufer:innen, so viele wie nie zuvor in der Geschichte der Veranstaltung, erreichten das Ziel. Damit war der real,- BERLIN-MARATHON das zwölftgrößte Rennen dieser Art aller Zeiten und das drittgrößte des Jahres. 40.215 Läufer und Walker aus 115 Nationen hatten Gemeldet.

Gete Wami war wie Haile Gebrselassie von Beginn an der Konkurrenz davon gelaufen und siegte souverän in 2:23:17 Stunden. Spannender war das Rennen um Platz zwei. Hier schob sich Irina Mikitenko nach vorne. Die 35-Jährige lief hochklassige 2:24:51 Stunden. Das war das schnellste Debüt einer deutschen Läuferin aller Zeiten.

MÄNNER: 1. Haile Gebrselassie (ETH) 2:04:26, 2. Abel Kirui (KEN) 2:06:51, 3. Salim Kipsang (KEN) 2:07:29. **FRAUEN:** 1. Gete Wami (ETH) 2:23:17, 2. Irina Mikitenko (GER) 2:24:51, 3. Helena Kiroop (KEN) 2:26:27, 2. Salina Kosgei (KEN) 2:23:22, 3. Monica Drybulska (POL) 2:30:12. **ROLLSTUHLFAHRER:** 1. Masazumi Soejima (JPN) 1:26:50 – 1. Simone Buess (SUI) 1:48:50. **HANDBIKER:** 1. Wim Decler (BEL) 1:11:12 – 1. Andrea Eskau (GER) 1:18:40.

28. September 2008

Mit fantastischen Leistungen krönten Haile Gebrselassie und Irina Mikitenko die Jubiläumsauflage des real,- BERLIN-MARATHON. Vor einem Millionenpublikum brach der Äthiopier bei der 35. Auflage des größten deutschen Marathons seinen eigenen, im vergangenen Jahr an gleicher Stelle aufgestellten Weltrekord um 27 Sekunden und verbesserte die Marke auf 2:03:59. Damit erreichte er auf die Sekunde genau sein Ziel, als erster Athlet den Marathon unter 2:04 Stunden zu laufen. Von Beginn an hatte sich ein sehr schnelles Rennen entwickelt, das dann durchweg im Weltrekord-Tempobereich blieb.

Gebrselassie, der als erster Läufer in der Geschichte des real,- BERLIN-MARATHON das Rennen dreimal in Folge gewann, wurde von Tempomachern perfekt geführt. Eine starke Leistung zeigte auch Falk Cierpinski (SG Spergau), der in dem hochklassigen Feld als Neunter ins Ziel kam und sich dabei von 2:15:48 auf 2:13:30 Stunden verbesserte.

Vorangetrieben von den begei-



Weltrekord: Haile Gebrselassie sorgte für den sechsten Marathon-Weltrekord in Berlin.

sterten Zuschauern wurde Irina Mikitenko (TV Wattenscheid) in Berlin überraschend zur viert-schnellsten Marathonläuferin aller Zeiten. Die 36-Jährige stürmte in 2:19:19 Stunden ins Ziel am Brandenburger Tor und schaffte es als erste Deutsche, die 2:20-Stunden-Barriere zu durchbrechen. Als neunte Läuferin in der Leichtathletik-Geschichte blieb Irina Mikitenko unter 2:20 Stunden. Ihre Zeit war zugleich eine Jahresweltbestzeit, die 2008 nicht mehr unterboten wurde, und die siebtbeste Zeit aller Zeiten. Lediglich Weltrekordlerin Paula Radcliffe (Großbritannien), Catherine Ndereba (Kenia) und Mizuki Noguchi (Japan) sind bisher noch schneller gelaufen als Irina Mikitenko. Um ein Haar hätte Irina Mikitenko, die auf den Olympischen Marathon aufgrund eines Rückenproblems hatte verzichten müssen, in Berlin auch noch den Streckenrekord der japanischen Olympiasiegerin von Athen 2004, Mizuki Noguchi, gebrochen. Sie war 2005 2:19:12 Stunden gelaufen. Mikitenkos Zeit war die zweitbeste einer Frau in der Geschichte der Veranstaltung. Als erste Deutsche nach Uta Pippig 1995 gewann Mikitenko den Klassiker in Berlin. Irina Mikitenko war ihr eigenes Tempo gelaufen und lag zunächst hinter der Spitzengruppe. Bald nach der 25-km-Marke hatte Irina Mikitenko die führende Askale Tafa Magarsa (Äthiopien) eingeholt und übernahm bald darauf die Führung. In der Endphase des Rennens konnte Irina Mikitenko noch einmal zulegen und kam somit auf 2:19:19 Stunden.

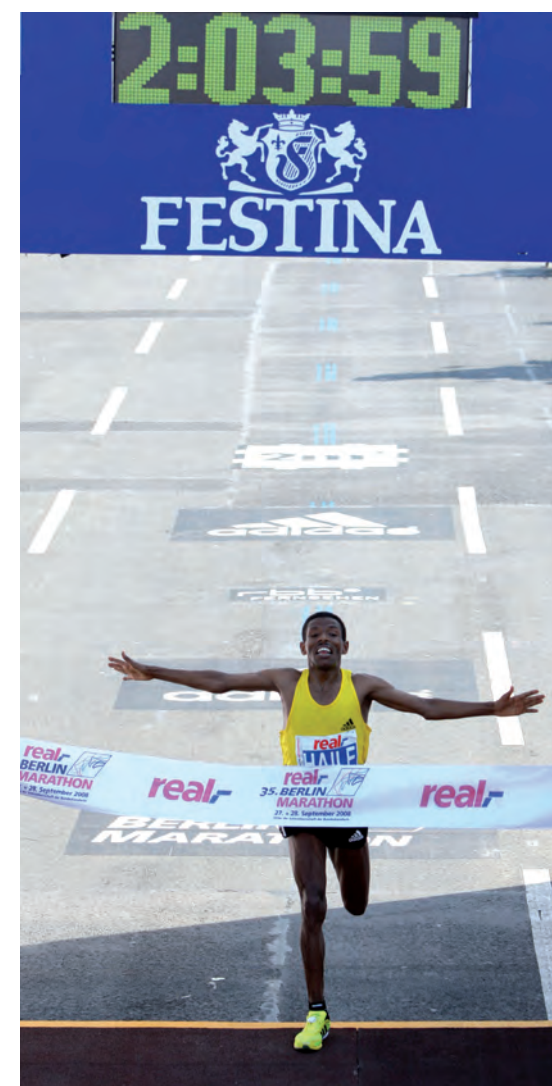
Zählt man die Resultate von Gebrselassie und Mikitenko in Berlin zusammen, kommt eine Zeit von 4:23:18 Stunden heraus. In dieser Hinsicht war nur ein Rennen jemals besser als der 35. real,- BERLIN-MARATHON: In Chicago waren die Sieger 2002 insgesamt 4:23:14 gelaufen (Khannouchi 2:05:56 plus Radcliffe 2:17:18). Berlin zog auch in der Liste der schnellsten City-Marathonrennen wieder an London vorbei und auf Rang eins. Der Zehner-Durchschnitt der besten je gelaufenen Männer-Zeiten liegt in Berlin nun bei 2:05:33,6 Stunden. In London betrug dieser Schnitt im Jahr 2008 2:05:57,6.

Für den real,- BERLIN-MARATHON hatte die Rekordzahl von 40.827 Läufer:innen aus 107 Nationen gemeldet. 35.783 Läufer:innen erreichten das Ziel – so viele wie nie zuvor in Berlin. Und damit war dieser Marathon der fünftgrößte aller Zeiten. Ideal waren einmal mehr die Wetterbedingungen in Berlin mit Temperaturen zwischen 12 und 16° Celsius sowie Sonnenschein. Der Wind war längst nicht so stark wie vorhergesagt. Bei den hervorragenden Bedingungen rannten unter anderen die ersten beiden Männer und die Top-Drei-Frauen jeweils persönliche Bestzeiten, teilweise verbesserten sie ihre Marken um mehrere Minuten.

MÄNNER: 1. Haile Gebrselassie (ETH) 2:03:59 (WR), 2. James Kwambai (KEN) 2:05:36, 3. Charles Kamathi (KEN) 2:07:48. **FRAUEN:** 1. Irina Mikitenko (GER) 2:19:19, 2. Askale Magarsa (ETH) 2:21:31, 3. Helena Kiroop (KEN) 2:25:01. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:27:55 – 1. Sandra Hager (SUI) 2:04:21. **HANDBIKER:** 1. Bernd Jeffrey (GER) 1:05:46 – 1. Dorothee Vieth (GER) 1:13:55.

20. September 2009

Seinen eigenen Marathon-Weltrekord verpasste Haile Gebrselassie dieses Mal, doch der Äthiopier wäre nicht Haile Gebrselassie, wenn er beim 36. real,- BERLIN-MARATHON nicht doch für ein Novum gesorgt hätte. Genau genommen waren es sogar zwei. In starken 2:06:08 Stunden gewann der 36-Jährige und „im Vorbeigehen“ stellte er dabei doch einen Weltrekord auf, denn den 30-km-Punkt erreichte Haile Gebrselassie nach 1:27:49 Stunden. Damit verbesserte er die Marke von Takayuki Matsumiya um elf



Sekunden. Der Japaner war 2005 in Kumamoto 1:28:00 gelaufen. Novum Nummer zwei betrifft keine Zeit, sondern die Anzahl der Siege: Nie zuvor hatte bisher ein Läufer öfter als dreimal in Berlin gewonnen. Das war zunächst dem Berliner Ingo Sensburg gelungen, als das Rennen allerdings noch eher lokale Bedeutung hatte, und später dann sowohl der Polin Renata Kokowska, als auch der Berliner Uta Pippig. Haile Gebrselassie gewann nun sogar viermal in Reihenfolge. Zwei Kilometer nach der 30-km-Marke ging mit Sammy Kosgei (Kenia) der letzte Tempomacher aus dem Rennen. Kurz danach bekam Gebrselassie Probleme. Mit einem relativ schweren Schritt war er auf den letzten sieben Kilometern unterwegs, so dass der Weltrekord bald außer Reichweite war.

Für einen äthiopischen Doppelsieg sorgte Haile Gebrselassies Landsfrau Atsede Habtamu, die nach 2:24:47 Stunden ins Ziel am Brandenburger Tor lief. Erwartungsgemäß dominierten die Äthiopierinnen das Geschehen an der Spitze der Frauen. In der Schlussphase des insgesamt sehr gleichmäßigen Frauenrennens fiel die Entscheidung zugunsten der erst 21-jährigen Atsede Habtamu. Sie gewann vor der am Ende stark aufkommenden Russin Silvia Skvortsova (2:26:24) und Mamitu Daska (Äthiopien/2:26:38).

Die Rekordzahl von 40.923 Läufer:innen aus 122 Nationen hatte gemeldet, 35.016 von ihnen erreichten das Ziel. Rund eine Million Zuschauer:innen säumten bei gutem, allerdings zunehmend warmem Wetter mit Temperaturen von über 20 Grad Celsius die Strecke.

MÄNNER: 1. Haile Gebrselassie (ETH) 2:06:08, 2. Francis Kiprop (KEN) 2:07:04, 3. Negaria Terfa (ETH) 2:07:41. **FRAUEN:** 1. Atsede Habtamu (ETH) 2:24:47, 2. Silvia Skvortsova (RUS) 2:26:24, 3. Mamitu Daska (ETH) 2:26:38. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:28:38 – 1. Sandra Graf (SUI) 1:39:31. **HANDBIKER:** 1. Torsten Purschke (GER) 1:05:47 – 1. Monique van der Vorst (NED) 1:18:28.

26. September 2010

Gäbe es einen Regen-Weltrekord im Marathon, dann hätte Patrick Makau diesen beim real,- BERLIN-MARATHON 2010 gebrochen. Trotz Dauerregens, kühler Temperaturen von anfangs 12 Grad Celsius und eines teilweise leichten Windes stürmte der 25-jährige Kenianer zu einer Weltklassezeit von 2:05:08 Stunden. Das war zu diesem Zeitpunkt die elftbeste je gelaufene Zeit über die 42,195 km, wobei alle zehn schnelleren Ergebnisse bei deutlich besseren Wetterbedingungen erzielt wurden. Nur zwei Sekunden hinter dem „Regen-Weltrekordler“ Patrick Makau, der insgesamt 70.000 Euro verdiente, kam sein Landsmann Geoffrey Mutai ins Ziel am Brandenburger Tor. Rang drei ging an den Äthiopier Bazu Worku mit 2:05:25. Erstmals blieben beim real,- BERLIN-MARATHON gleich drei Läufer unter 2:06 Stunden. Man kann spekulieren, was die Leistung von Patrick Makau und Geoffrey Mutai bei guten Wetterbedingungen wert gewesen wäre. Aber ein Ergebnis im Bereich des Weltrekordes, den der Äthiopier Haile Gebrselassie 2008 in Berlin mit 2:03:59 Stunden aufgestellt hat, wäre wohl möglich gewesen. Mutai lief ein halbes Jahr später bei seinem Sieg in Boston 2:03:02 Stunden - eine Zeit, die zwar wegen des abfallenden Streckenprofils keine Anerkennung als Weltrekord finden kann, aber dennoch zeigt, auf welchem Niveau sich der Zweite von Berlin 2010 bewegte.

Schnellste Frau war in Berlin Aberu Kebede (Äthiopien), die mit 2:23:58 Stunden eine persönliche Bestzeit aufstellte. Die 21-Jährige gewann vor Bezunesh Bekele (2:24:58) und Tomo Morimoto (Japan/2:26:10). Als Vierte steigerte Sabrina Mockenhaupt (Kölner Verein für Marathon) ihre persönliche Bestzeit um eine Sekunde: Die 29-Jährige war nach 2:26:21 im Ziel. Für die 37. Auflage des real,- BERLIN-MARATHON hatten 40.945 Läufer:innen aus 122 Nationen gemeldet. Am Ende erreichten 34.070 Athlet:innen das Ziel am Brandenburger Tor. Rund 700.000 Zuschauer:innen säumten die 42,195 km lange Strecke.

MÄNNER: 1. Patrick Makau (KEN) 2:05:08, 2. Geoffrey Mutai (KEN) 2:05:10, 3. Bazu Worku (ETH) 2:05:25. **FRAUEN:** 1. Aberu Kebede (ETH) 2:23:58, 2. Bezunesh Bekele (ETH) 2:24:58, 3. Tomo Morimoto (JPN) 2:26:10. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Masazumi Soejima (JPN) 1:28:46 – Wakado Tsuchida (JPN) 1:46:15. **HANDBIKER:** 1. Vico Merklein (GER) 1:09:04 – Ursula Schwaller (SUI) 1:25:13.

25. September 2011

Patrick Makau sorgte für einen Paukenschlag: Mit einem Weltrekord krönte der Kenianer die 38. Auflage des BMW BERLIN-MARATHON, bei dem wiederum gut eine Million Zuschauer:innen an der Strecke standen und für Volksfestatmosphäre sorgten. Der 26-Jährige lief nach 2:03:38 Stunden mit großem Vorsprung vor seinem Landsmann Stephen Chemlany (2:07:55) ins Ziel am Brandenburger Tor. Der Titelverteidiger besiegte damit Haile Gebrselassie nicht nur im direkten Duell sondern entriss ihm auch noch die Bestzeit, die dieser mit 2:03:59 vor drei Jahren in Berlin aufgestellt hatte. Mit einer dramatischen Tempover-

schärfung hatte Patrick Makau nach 27 Kilometern den Äthiopier hinter sich gelassen. Den folgenden Kilometer sprintete er dann in 2:47 Minuten. Haile Gebrselassie gab das Rennen nach rund 36 Kilometern auf.

Seit 1977 ist dies der achte Marathon-Weltrekord, der in Berlin aufgestellt wurde. Kein anderer City-Marathon kann derartig viele Bestzeiten vorweisen. „Das ist der größte Tag meiner Karriere, ich bin sehr stolz. Nach etwa der Hälfte der Distanz wusste ich, dass ich den Weltrekord heute brechen kann“, sagte Patrick Makau, der auch noch einen zweiten Weltrekord von Haile Gebrselassie brach: Den 30-km-Punkt erreichte er in 1:27:38 Stunden. Gebrselassie war 2009 in Berlin als Zwischenzeit 1:27:49 gelaufen. Zwischenzeiten werden als offizielle Weltrekorde anerkannt, wenn an dem entsprechenden Kilometerpunkt ein Kampfgericht platziert wird, was in Berlin der Fall war.

Kenias Dominanz über die Langstrecken bestätigte sich auch im Frauenrennen des BMW BERLIN-MARATHON. Hier stahl Florence Kiplagat den beiden Topstars, Paula Radcliffe (Großbritannien) und Irina Mikitenko (SC Gelnhausen), die Show. Die 24-jährige Kenianerin knackte die 2:20-Barriere, war nach 2:19:44 Stunden im Ziel und erreichte die zu diesem Zeitpunkt zweitschnellste Zeit des Jahres weltweit. Es war ihr erster Marathon, bei dem sie ins Ziel kam. Im Frühjahr hatte sie beim Boston-Marathon nach 30 km aufgegeben. Auf einen hervorragenden zweiten Platz lief Irina Mikitenko mit hochklassigen 2:22:18 Stunden. Dritte wurde Weltrekordlerin Paula Radcliffe, die bei ihrem Marathon-Comeback nach einer Babypause in 2:23:46 ins Ziel lief. Gemessen an der Breite in der Spitze war das Rennen der Frauen das hochklassigste in der Geschichte des BMW BERLIN-MARATHON. Auch Atsede Habtamu (Äthiopien/2:24:25), Tatyana Petrova (Russland/2:25:01) und Anna Incerti (Italien/2:25:32) blieben noch unter 2:26 Stunden.

40.963 Läufer:innen aus 125 Nationen hatten für den BMW BERLIN-MARATHON gemeldet, 32.977 wurden schließlich im Ziel registriert.

MÄNNER: 1. Patrick Makau (KEN) 2:03:38 (WR), 2. Stephen Chemlani (KEN) 2:07:55, 3. Edwin Kimaiyo (KEN) 2:09:50. **FRAUEN:** 1. Florence Kiplagat (KEN) 2:19:44, 2. Irina Mikitenko (GER) 2:22:18, 3. Paula Radcliffe (GBR) 2:23:46. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Marcel Hug (SUI) 1:29:31 – 1. Edith Hunkeler (SUI) 1:45:20. **HANDBIKER:** 1. Torsten Purschke (GER) 1:05:47 – 1. Monique van der Vorst (NED) 1:18:28.



30. September 2012

Mit einer Jahresweltbestzeit von 2:04:15 Stunden gewann Geoffrey Mutai den BMW BERLIN-MARATHON. Der Kenianer wurde damit seiner Favoritenrolle gerecht, jedoch war es denkbar knapp: Im engsten Finish in der Geschichte des größten und spektakulärsten deutschen Marathonrennens überquerte Geoffrey Mutai nur mit einem halben



Schritt Vorsprung vor seinem Trainingspartner Dennis Kimetto den Zielstrich am Brandenburger Tor. Sein kenianischer Landsmann lief mit 2:04:16 Stunden das schnellste Marathondebüt aller Zeiten (wenn man die Ergebnisse des Boston-Marathons außen vor lässt, dessen Strecke nicht die Anforderungen für Rekorde erfüllt). Mutai und Kimetto erzielten in Berlin die viert- und fünftbesten Zeiten aller Zeiten. Damit bestätigte der BMW BERLIN-MARATHON seine Position als schnellstes Rennen der Welt über die klassischen 42,195 km auch ohne einen weiteren Weltrekord. Von den schnellsten zehn je gelaufenen Zeiten wurde zu diesem Zeitpunkt die Hälfte in Berlin erzielt!

Geoffrey Mutai sicherte sich mit seinem Sieg in Berlin, bei dem er den

Wilson Kipsang auf den letzten Metern zum Weltrekord.



Weltrekord von Patrick Makau (2:03:38 in Berlin 2011) um lediglich 37 Sekunden verpasste, vorzeitig die World Marathon Majors (WMM)-Serie 2011-2012 gewonnen. Zum ersten Mal seit Bestehen der Serie fiel diese Entscheidung in Berlin. Dritter wurde beim BMW BERLIN-MARATHON ein weiterer Debütant: Geoffrey Kipsang lief starke 2:06:12 und machte den kenianischen Triumph perfekt.

Bei den Frauen rannte Aberu Kebede (Äthiopien) zum zweiten Sieg in Berlin nach 2010. Sie gewann in hochklassigen 2:20:30 Stunden vor ihrer Landsfrau Tirfi Tsegaye (2:21:19) und der Ukrainerin Olena Shurhno (2:23:32). Alle drei Läuferinnen erzielten persönliche Bestzeiten, Shurhno stellte sogar einen Landesrekord auf.

Auch aus deutscher Sicht war der BMW BERLIN-MARATHON erfolgreich: Ein überraschend starkes Rennen zeigte Jan Fitschen (TV Wattenscheid), der sich als 14. auf 2:13:10 verbesserte, damit erstmals unter 2:15 blieb und eine deutsche Jahresbestzeit aufstellte. Es war die schnellste Zeit eines deutschen Marathonläufers seit 2009. Damals war André Pollmächer in Düsseldorf 2:13:09 gelaufen. Für Anna Hahner (Run2Sky.com) reichte es nicht ganz zu einer neuen Bestzeit, aber die 22-Jährige lief in ihrem zweiten Marathon ein gutes Rennen und wurde mit 2:30:37 Stunden Achte. 40.987 Läufer:innen aus 125 Nationen hatten für die 39. Auflage des BMW BERLIN-MARATHON gemeldet, 34.377 erreichten das Ziel. Rund eine Million Zuschauer:innen standen an der Strecke.

MÄNNER: 1. Geoffrey Mutai (KEN) 2:04:15, Dennis Kimetto (KEN) 2:04:16, 3. Geoffrey Kipsang (KEN) 2:06:12. **FRAUEN:** 1. Aberu Kebede (ETH) 2:20:30, 2. Tirfi Tsegaye (ETH) 2:21:19, 3. Olena Shurhno (UKR) 2:23:32. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Marcel Hug (SUI) 1:29:31 – 1. Edith Hunkeler (SUI) 1:45:20. **HANDBIKER:** 1. Vico Merklein (GER) 1:05:21 – 1. Ursula Schwaller (SUI) 1:17:42.

29. September 2013

Wilson Kipsang krönte den 40. BMW BERLIN-MARATHON mit einem Weltrekord und setzte damit eine Ausnahme-Serie fort: Seit dem 25. BERLIN-MARATHON wurde bei jedem Jubiläumsrennen der Männer-Weltrekord gebrochen! 1998 war der Brasilianer Ronaldo da Costa in Berlin zum 25. Jubiläum 2:06:05 Stunden gelaufen, fünf Jahre später stürmte Paul Tergat (Kenia) zur ersten Zeit unter 2:05 mit 2:04:55, beim 35. BERLIN-MARATHON war es Haile Gebrselassie (Äthiopien), der 2:03:59 erreichte, und nun rannte der 31-jährige Kenianer Wilson Kipsang nach 2:03:23 Stunden ins Ziel am Brandenburger Tor. Damit unterbot er beim großen Jubiläumsrennen die alte Marke, die sein Landsmann Patrick Makau vor zwei Jahren in Berlin gelaufen war (2:03:38), um 15 Sekunden. Der zweitplatzierte Eliud Kipchoge lief mit einer Steigerung auf 2:04:05 auf Rang fünf in der Liste der schnellsten Marathonläufer aller Zeiten. Nie zuvor erreichte bis zu diesem Zeitpunkt ein Athlet eine solche Zeit ohne das Rennen auch zu gewinnen. Dritter wurde Geoffrey Kipsang (beide Kenia) in 2:06:26.

In der Geschichte des Rennens wurden nunmehr insgesamt neun Weltrekorde aufgestellt. Damit ist der BMW BERLIN-MARATHON auch in dieser Hinsicht die Nummer eins weltweit – bei keiner anderen

Veranstaltung wurden mehr globale Bestmarken aufgestellt. Bemerkenswert war auch, dass seit 2003 der Männer-Marathon-Weltrekord nur noch in Berlin gebrochen wurde.

Schnellste Frau war Florence Kiplagat, die nach 2011 zum zweiten Mal in Berlin triumphierte. Die 26-jährige Kenianerin gewann in 2:21:13 Stunden vor ihrer Landsfrau Sharon Cherop (2:22:28). Auf einen hervorragenden dritten Platz lief Irina Mikitenko (Eintracht Frankfurt). Die 41-Jährige brach in Berlin den Master-Weltrekord (Altersklasse ab 40 Jahre) mit 2:24:54. Die Bestmarke stand zuvor bei 2:25:43 Stunden.

Erfreulich aus deutscher Sicht war die Leistung von André Pollmächer (Rhein-Marathon Düsseldorf). Mit einer persönlichen Bestzeit von 2:13:05 Stunden belegte er Rang 14. Auch Falk Cierpinski (SG Spergau) meldete sich in Berlin zurück. Er kam auf Rang 18 und war nach 2:14:50 im Ziel.

Für die Jubiläumsauflage des Rennens hatten 41.120 Läufer:innen aus 119 Nationen gemeldet. 37.256 Athlet:innen gingen auf der Straße des 17. Juni an den Start. Von ihnen erreichten 36.527 das Ziel. Damit hatte der 40. BMW BERLIN-MARATHON auch einen Breitensportlichen Rekord aufgestellt, denn so viele Läufer:innen wurden in der Geschichte des Rennens noch nie im Ziel registriert. Das Jubiläumsrennen war zu diesem Zeitpunkt der elftgrößte Marathonlauf aller Zeiten. Die zuvor höchste Finisher-Zahl in Berlin stammte aus dem Jahr 2008. Damals hatten 35.653 Läufer:innen das Ziel erreicht.

MÄNNER: 1. Wilson Kipsang (KEN) 2:03:23 (WR), 2. Eliud Kipchoge (KEN) 2:04:05, 3. Geoffrey Kipsang (KEN) 2:06:26. **FRAUEN:** 1. Florence Kiplagat (KEN) 2:21:13, 2. Sharon Cherop (KEN) 2:22:28, 3. Irina Mikitenko (GER) 2:24:54. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Heinz Frei (SUI) 1:31:00 – 1. Manuela Schär (SUI) 1:41:39. **HANDBIKER:** 1. Vico Merklein (GER) 1:06:14 – 1. Silke Pan (GER) 1:15:31.

Dennis Kimetto auf dem Weg zum Weltrekord.



28. September 2014

Die einmalige Berliner Weltrekordserie setzte sich fort: Dennis Kimetto durchbrach beim 41. BMW BERLIN-MARATHON die nächste Zeitbarriere über die klassische Distanz. Der 30-jährige Kenianer stürmte in der Weltrekordzeit von 2:02:57 Stunden ins Ziel am Brandenburger Tor und erzielte damit die erste Zeit unter 2:03 Stunden über die klassische 42,195-km-Distanz. Es ist bereits der zehnte Weltrekord in der Geschichte des spektakulärsten deutschen Straßenlaufes. Auch der zweitplatzierte Emmanuel Mutai (Kenia) blieb mit 2:03:13 noch zehn Sekunden unter der bisherigen Bestzeit, die der Kenianer Wilson Kipsang mit 2:03:23 vor einem Jahr in Berlin aufgestellt hatte. Mit seiner 30-km-Zwischenzeit von 1:27:37 Stunden – zu diesem Zeitpunkt führte Mutai das Rennen an – stellte er einen 30-km-Weltrekord auf. Dritter wurde in diesem famosen Rennen der Äthiopier Abera Kuma mit 2:05:56.

Eine Jahresweltbestzeit gab es bei den Frauen: Die Äthiopierin Tirfi Tsegaye gewann das Rennen mit 2:20:18 Stunden und unterbot die bisherige Topzeit der London-Marathon-Siegerin Edna Kiplagat (Kenia) um drei Sekunden. Rang zwei belegte Tsegayes Landsfrau und Trainingspartnerin Feyse Tadese in 2:20:27. Als Dritte folgte Shalane Flanagan, die mit 2:21:14 Stunden den avisierten US-Rekord von 2:19:36 verpasste, jedoch eine starke persönliche Bestzeit erreichte. Nie zuvor reichten in Berlin 2:21:14 Stunden nur zu Rang drei. Es gab zwar nicht die erhoffte Nordamerika-Bestmarke, doch dafür einen Südamerika-Rekord: Ines Melchor (Peru) verbesserte als Achte ihre eigene Bestmarke auf 2:26:48 Stunden.

Einen persönlichen Rekord erreichte auch Anna Hahner (Gengenbach/Run2Sky), die als Siebte und damit beste Deutsche 2:26:44 Stunden lief. Als bester deutscher Läufer kam zuvor Falk Cierpinski (SG Spergau) auf Rang 19 in 2:17:25 Stunden ins Ziel.

Die Wetterbedingungen waren ideal mit klarem Himmel, so gut wie keinem Wind und Temperaturen zwischen 12 und 20 Grad Celsius während die Eliteathlet:innen auf der Strecke waren. 40.004 Läufer:innen aus 130 Nationen hatten für den 41. BMW BERLIN-MARATHON gemeldet. Von ihnen wurden schließlich 28.946 Athlet:innen im Ziel am Brandenburger Tor registriert.

MÄNNER: 1. Dennis Kimetto (KEN) 2:02:57 (WR), 2. Emmanuel Mutai (KEN) 2:03:13, 3. Abera Kuma (ETH) 2:05:56. **FRAUEN:** 1. Tirfi Tsegaye (ETH) 2:20:18, 2. Feyse Tadese (ETH) 2:20:27, 3. Shalane Flanagan (USA) 2:21:14. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Kota Hokinoue (JPN) 1:32:25 – 1. Shelly Woods (GBR) 1:47:56. **HANDBIKER:** 1. Jetze Plat (NED) 1:03:37 – 1. Christiane Reppe (GER) 1:10:23.



Eliud Kipchoge und Gladys Cherono.

27. September 2015

Einmal mehr bestätigte der BMW BERLIN-MARATHON eindrucksvoll seine Position als schnellster Marathon der Welt: Die Kenianer Eliud Kipchoge und Gladys Cherono liefen in Berlin die besten Zeiten des Jahres über die klassische Distanz. Kipchoge triumphierte bei der 42. Auflage des Rennens mit einer Jahresweltbestzeit von 2:04:00 Stunden und erzielte damit die zu diesem Zeitpunkt neuntschnellste je gelaufene Zeit. Sein Landsmann Eliud Kiptanui wurde Zweiter mit 2:05:22 vor dem Äthiopier Feyisa Lilesa, der nach 2:06:57 im Ziel am Brandenburger Tor war. Kipchoges Sieg war auch deswegen so bemerkenswert, weil er während des gesamten Rennens Probleme mit den Innensohlen seiner Schuhe hatte. Diese lösten sich und schoben sich während des Laufes allmählich fast komplett aus den Schuhen heraus.

Eine herausragende Leistung gab es auch bei den Frauen: Die 32-jährige Kenianerin Gladys Cherono durchbrach bei ihrem zweiten Marathon die prestigeträchtige 2:20-Stunden-Barriere deutlich. Sie gewann in der Jahresweltbestzeit von 2:19:25 vor den Äthiopierinnen Aberu Kebede (2:20:48) und Meseret Hailu (2:24:33). Cheronos Siegzeit war weltweit die schnellste Marathonzeit auf einer rekordkonformen Strecke seit April 2012.

Gemessen an den beiden Siegzeiten war dieser BMW BERLIN-MARATHON der siebtbeste Marathon aller Zeiten weltweit. Rechnet man die Ergebnisse von Eliud Kipchoge und Gladys Cherono zusammen, ergibt sich eine Zeit von 4:23:25 Stunden.

Unterschiedlich fielen die Leistungen der deutschen Läufer beim BMW BERLIN-MARATHON aus. Bei den Männern gab es durch Philipp Pflieger (LG Telis Finanz Regensburg) und auch Julian Flügel (TSG 08 Roth) erfreuliche Leistungen mit persönlichen Bestzeiten. Pflieger wurde 16. mit 2:12:50, Flügel steigerte sich auf 2:13:57 und belegte Rang 19. Anna Hahner (Run2Sky/Gengenbach) war die schnellste deutsche Läuferin,

musste jedoch trotz einer deutschen Jahresbestzeit einen Rückschlag hinnehmen. Auf Rang 13 kam sie nach 2:30:19 ins Ziel und verpasste die avisierte Zeit im Bereich von 2:28 deutlich. Platz zehn belegte Fate Tola (LG Braunschweig) mit 2:28:24. Die Äthiopierin lebt mit ihrer Familie seit Jahren in Deutschland und will zukünftig auch als Deutsche starten.

41.224 Läufer:innen aus 131 Nationen hatten für den BMW BERLIN-MARATHON gemeldet, der zur Abbott World Marathon Majors-Serie gehört. Von ihnen erreichten 36.767 das Ziel - ein Finisher-Rekord in der Geschichte des BMW BERLIN-MARATHON.

MÄNNER: 1. Eliud Kipchoge (KEN) 2:04:00, 2. Eliud Kiptanui (KEN) 2:05:21, 3. Feyisa Lilesa (ETH) 2:06:57. **FRAUEN:** 1. Gladys Cherono (KEN) 2:19:25, 2. Aberu Kebede (ETH) 2:20:48, 3. Meseret Hailu (ETH) 2:24:33. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. David Weir (GBR) 1:27:36 – 1. Nataliya Kocherova (RUS) 1:50:36. **HANDBIKER:** 1. Vico Merklein (GER) 1:02:32 – 1. Christiane Reppe (GER) 1:10:12.

25. September 2016

Kenenisa Bekele gewann das spektakuläre Duell gegen Wilson Kipsang. Mit einem Sieg in der Jahresweltbestzeit von 2:03:03 Stunden etablierte er sich als zweitschnellster Marathonläufer aller Zeiten und meldete sich nach schwächeren Jahren eindrucksvoll zurück. Der äthiopische Superstar verpasste den Weltrekord des Kenianers Dennis Kimetto um lediglich sechs Sekunden und entriss seinem legendären Landsmann Haile Gebrselassie den äthiopischen Rekord. Gebrselassie war 2008 in Berlin 2:03:59 Stunden gelaufen - die Zeit war damals Weltrekord. Die Jahresweltbestzeit hatte zuvor der Olympiasieger Eliud Kipchoge (Kenia) im April in London mit 2:03:05 Stunden aufgestellt. Wilson Kipsang, der vor drei Jahren in Berlin mit 2:03:23 einen Weltrekord aufgestellt hatte, wurde am Sonntag Zweiter mit 2:03:13 Stunden, nachdem er erst auf dem letzten Kilometer nicht mehr ganz mit Kenenisa Bekele Schritt halten konnte. Kipsangs Zeit ist die viertbeste, die je auf einem rekordkonformen Kurs erreicht wurde. Rang drei belegte Evans Chebet (Kenia) mit ebenfalls hochklassigen 2:05:31 Stunden. Nur einmal gab es in der Geschichte des Marathonlaufes ein noch etwas schnelleres Rennen bezogen auf die ersten beiden Läufer. Als Dennis Kimetto vor zwei Jahren in Berlin mit 2:02:57 den aktuellen Weltrekord aufstellte, war Emmanuel Mutai mit 2:03:13 Zweiter.

Zum sechsten Mal in Folge fiel in Berlin die Jahresweltbestzeit bei den Männern. Schnellster deutscher Läufer war Steffen Uliczka (SG TSV Kronshagen-Kieler TB) auf Rang 16 mit einer guten persönlichen Bestzeit von 2:15:02.

Aberu Kebede gewann das Rennen der Frauen in hochklassigen 2:20:45 Stunden. Das war die zweit-schnellste Zeit des Jahres. Die Äthiopierin rückte mit ihrem dritten Triumph beim BMW BERLIN-MARATHON nach 2010 und 2012 auf zu den Rekord-Siegerinnen des Rennens. Auch die Berliner Lokalmatadorin Uta



Wilson Kipsang war stets um das Tempo bemüht. Kenenisa Bekele hatte einige Probleme, schaffte aber immer wieder den Anschluss und war letztendlich schneller.

Pippig und die Polin Renata Kokowska gewannen den Lauf jeweils dreimal. Ihre Landsfrauen Birhane Dibaba (2:23:58) und Ruti Aga (2:24:41) belegten bei idealen Wetterbedingungen die Ränge zwei und drei. Ein sehr gutes Rennen lief Katharina Heinig (Eintracht Frankfurt), die mit 2:28:34 Stunden erstmals unter 2:30 rannte und Platz fünf belegte.

41.283 Läufer:innen aus 122 Nationen waren für den 43. BMW BERLIN-MARATHON gemeldet, 35.999 Athlet:innen erreichten das Ziel am Brandenburger Tor.

MÄNNER: 1. Kenenisa Bekele (ETH) 2:03:03, 2. Wilson Kipsang (KEN) 2:03:13, 3. Evans Chebet (KEN) 2:05:31. **FRAUEN:** Aberu Kebede (ETH) 2:20:45, 2. Birhane Dibaba (ETH) 2:23:58, 3. Ruti Aga (ETH) 2:24:41. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Marcel Hug (SUI) 1:29:51 – 1. Manuela Schär (SUI) 1:43:00. **HANDBIKER:** 1. Jetze Plat (NED) 1:05:06 – 1. Christiane Reppe (GER) 1:08:54.

24. September 2017

Regen-Weltrekord und Jahresweltbestzeit: Eliud Kipchoge zeigte einmal mehr seine Extraklasse und gewann einen dramatischen BMW BERLIN-MARATHON. Der kenianische Lauf-Superstar war nach 2:03:32 Stunden im Ziel am Brandenburger Tor. Nie zuvor war ein Marathonläufer bei derart schwierigen Bedingungen so schnell. Kipchoge erzielte zudem die siebtschnellste je gelaufene Marathonzeit. Während bei zeitweisem Regen, einer extrem hohen Luftfeuchtigkeit und vielen Pfützen auf der Strecke die anderen beiden Topstars, Kenenisa Bekele (Äthiopien) und Wilson Kipsang (Kenia), nicht ins Ziel kamen, überraschte ein Debütant: Der Äthiopier Guye Adola lieferte Olympiasieger Kipchoge einen starken Kampf und führte bis kurz vor Kilometer 40. Er wurde schließlich Zweiter in 2:03:46. Dies ist ein inoffizieller Debüt-Weltrekord, denn nie zuvor lief ein Athlet auf einer rekordkonformen Strecke in seinem ersten Marathon schneller. Rang drei belegte Mosinet Geremew (Äthiopien) in 2:06:09. Der avisierte Weltrekord, den der Kenianer Dennis Kimetto vor drei Jahren in Berlin mit 2:02:57 aufgestellt hatte, war bei diesen Wetterbedingungen nicht zu erreichen. Philipp Pflieger (LG Telis Finanz Regensburg) musste bei 33 km entkräftet aufgeben. Auf Platz 38 war schließlich Thorben Dietz (LG Vulkaneifel) in 2:19:20 bester Deutscher.

Wie Eliud Kipchoge, der in Berlin bereits vor zwei Jahren triumphiert hatte, gewann auch Gladys Cherono zum zweiten Mal nach 2015 das Rennen. Die Kenianerin lief hochklassige 2:20:23 Stunden. Zweite wurde Ruti Aga (Äthiopien) mit 2:20:41, Rang drei belegte Valary Aiyabei (Kenia) in 2:20:53. Mit einem starken fünften Platz und einer Zeit von 2:28:32 meldete sich Anna Hahner (Gengenbach/Run2Sky) in Berlin zurück.

Was die Leistungen bei den Männern betrifft, hat der BMW BERLIN-MARATHON seine Position als schnellster Marathonlauf der Welt einmal mehr bestätigt. Zum siebenten Mal in Folge wurde in der deutschen Hauptstadt eine Jahresweltbestzeit aufgestellt. Von den zehn schnellsten bis dahin gelaufenen Marathonzeiten stammten nun sieben aus Berlin.

Auch breitensportlich sorgte der 44. BMW BERLIN-MARATHON für Schlagzeilen: Die Rekord-Meldezahl von 43.852 Läufer:innen aus 137 Nationen wurde registriert. Von ihnen erreichten 39.234 das Ziel am Brandenburger Tor – so viele wie nie zuvor.

MÄNNER: 1. Eliud Kipchoge (KEN) 2:03:32, 2. Guye Adola (ETH) 2:03:46, 3. Mosinet Geremew (ETH) 2:06:09. **FRAUEN:** Gladys Cherono (KEN) 2:20:23, 2. Ruti Aga (ETH) 2:20:41, 3. Valary Aiyabei (KEN) 2:20:53. **ROLLSTUHLFAHRER:** 1. Marcel Hug (SUI) 1:29:03 – 1. Manuela Schär (SUI) 1:40:05. **HANDBIKER:** 1. Jetze Plat (NED) 1:03:45 – 1. Christiane Reppe (GER) 1:10:07.



Widrige Witterungsbedingungen mit Regenschauern und Straßen voller Pfützen machten einen Weltrekord unmöglich. Umso beachtlicher ist unter diesen Umständen Eliud Kipchoges Siegerzeit von 2:03:32 zu bewerten. Auf dem Bild befindet sich die Spitzengruppe am Alexanderplatz kurz nach der 11-km-Marke.



**Ein Marathon für die Ewigkeit:
Der Kenianer Eliud Kipchoge verbesserte die
Marke seines Landsmannes Kimetto um
sagenhafte 1:18 Minuten auf 2:01:39 Stunden.**

16. September 2018

Es war in vielerlei Hinsicht der beste Marathon aller Zeiten: Beim 45. BMW BERLIN-MARATHON krönte Eliud Kipchoge die Veranstaltung mit einem famosen Weltrekord von 2:01:39 Stunden. Damit hatte der Kenianer den alten Weltrekord seines Landsmannes Dennis Kimetto, der vor vier Jahren in Berlin 2:02:57 gelaufen war, um 1:18 Minuten verbessert. Dies war die größte Steigerung des Männer-Weltrekordes im Marathon seit über 50 Jahren. Und zur Marathon-Traumgrenze des Jahrtausends - der ersten Zeit unter zwei Stunden - fehlen nun nur noch 100 Sekunden. Es war bereits der elfte Weltrekord in der Geschichte des BMW BERLIN-MARATHON. Bei keinem anderen Rennen weltweit wurden mehr globale Bestzeiten aufgestellt.

Ein einmaliges Resultat gab es auch bei den Frauen. Titelverteidigerin Gladys Cherono triumphierte mit einem Streckenrekord von 2:18:11 Stunden und erzielte damit zudem eine Jahresweltbestzeit, die 2018 nicht mehr unterboten wurde. Die Kenianerin, die bereits zum dritten Mal in Berlin gewann, wurde zu diesem Zeitpunkt zur viertschnellsten Läuferin aller Zeiten. Zum ersten Mal in der Geschichte des Marathonlaufes rannten drei Frauen in einem Rennen unter 2:19 Stunden. Zweite wurde die Äthiopierin Ruti Aga in 2:18:34, Rang drei belegte ihre im Vorfeld favorisierte Landsfrau Tirunesh Dibaba mit 2:18:55.

Gemessen an den beiden Siegzeiten war der 45. BMW BERLIN-MARATHON das schnellste Rennen über die 42,195 km aller Zeiten. Kipchoge und Cherono liefen zusammengerechnet 4:19:50 Stunden. Der bisher schnellste Marathon war in dieser Hinsicht London in diesem Frühjahr mit 4:22:48.

Läufer:innen aus der deutschen Spitze waren in Berlin nicht am Start. Als schnellster nationaler Athlet platzierte sich Valentin Harwardt (VfL Wolfsburg) auf Rang 26 mit 2:19:54. Beste Frau war Anke Esser (Ostbevern) auf Platz 39 mit 2:48:53.

Der BMW BERLIN-MARATHON registrierte eine Rekord-Anmeldezahl von 44.389 Läufer:innen aus 133 Nationen. Erstmals erreichten in Berlin über 40.000 Teilnehmer:innen das Ziel: Mit 40.651 Läufer:innen wurde das Rennen zum viertgrößten Marathon der Welt hinter New York, Chicago und Paris. Hunderttausende von Zuschauer:innen säumten die Strecke und sorgten für eine mitreißende Stimmung bei sehr guten Wetterbedingungen.

MÄNNER: 1. Eliud Kipchoge (KEN) 2:01:39 (WR), 2. Amos Kipruto (KEN) 2:06:23, 3. Wilson Kipsang (KEN) 2:06:48. **FRAUEN:** 1. Gladys Cherono (KEN) 2:18:11, 2. Ruti Aga (ETH) 2:18:34, 3. Tirunesh Dibaba (ETH) 2:18:55. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Brent Lakatos (CAN) 1:29:41 – 1. Manuela Schär (SUI) 1:36:53. **HANDBIKER:** 1. Vico Merklein (GER) 1:04:56 – 1. Jennette Jansen (NED) 1:17:36.

29. September 2019

Der BMW BERLIN-MARATHON ist immer für Überraschungen und Weltklassezeiten gut: Kenenisa Bekele, der vielleicht größte Läufer aller Zeiten, lief bei seinem Sieg eines der erstaunlichsten Comebacks in der Laufsport-Geschichte. Auf der superschnellen Strecke verpasste der Äthiopier den Weltrekord nur um Haaresbreite. Genau zwei Sekunden fehlten nach 42,195 Kilometern. Nach 2:01:41 Stunden stürmte Kenenisa Bekele ins Ziel am Brandenburger Tor, bei 2:01:39 stand der von Eliud Kipchoge (Kenia) ein Jahr zuvor beim BMW BERLIN-MARATHON aufgestellte Weltrekord. Der 37-jährige Bekele stellte neben einer Jahresweltbestzeit auch einen Landesrekord auf und erzielte die zweitschnellste Zeit der Marathon-Geschichte.

Bei guten Wetterbedingungen gewann Ashete Bekere (Äthiopien) das Rennen der Frauen in 2:20:14 Stunden. Für die mit Abstand beste deutsche Leistung sorgte Melat Kejeta, die bei ihrem Marathon-Debüt auf Rang sechs lief und sich mit 2:23:57 auf Anhieb auf Position zwei in der Liste der schnellsten deutschen Marathonläuferinnen aller Zeiten schob. Bester deutscher Läufer war Jens Nerkamp (Laufteam Kassel), der mit einer Steigerung auf 2:14:54 Rang 37 erreichte.

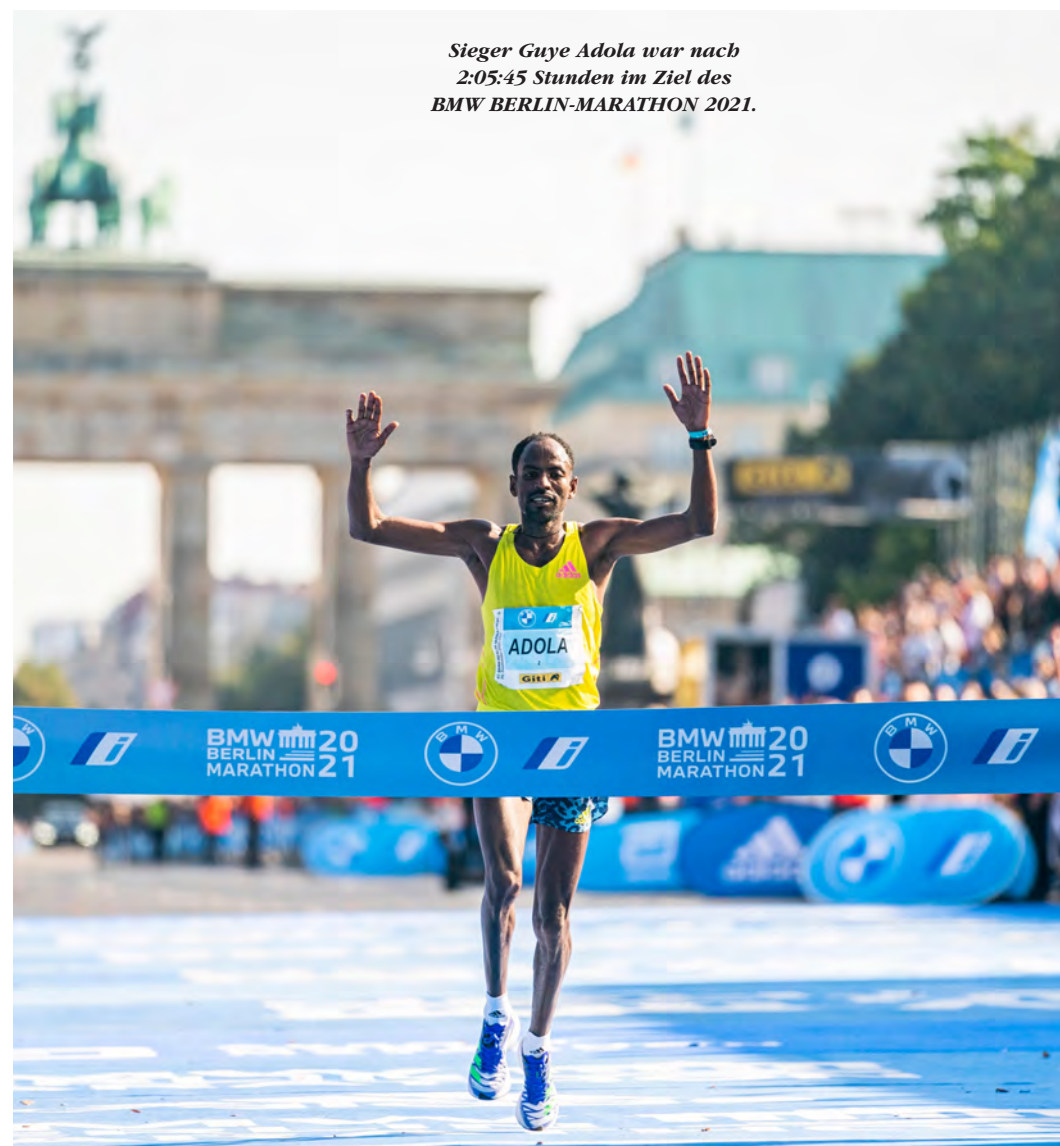
Dieser BMW BERLIN-MARATHON war der zu diesem Zeitpunkt viertbeste Marathon aller Zeiten bezogen auf die beiden Siegzeiten. Hier ergibt sich eine Gesamtzeit von 4:21:55. Erstmals war Deutschlands spektakulärstes Straßenrennen die finale Station der Abbott World Marathon Majors-Serie. Diese gewannen die Kenianer Eliud Kipchoge und Brigid Kosgei. Bei der 46. Auflage des BMW BERLIN-MARATHON erreichten 43.987 Läufer:innen das Ziel – so viele wie nie zuvor. Die Rekordzahl von 46.983 Läufer:innen aus 150 Nationen hatte gemeldet. Nur die Rennen in New York, Paris und Chicago hatten jemals mehr Finisher.

MÄNNER: 1. Kenenisa Bekele (ETH) 2:01:41, 2. Birhanu Legese (ETH) 2:02:48, 3. Sisay Lemma (ETH) 2:03:36. **FRAUEN:** 1. Ashete Bekere (ETH) 2:20:14, 2. Mare Dibaba (ETH) 2:20:21, 3. Sally Chepyego (KEN) 2:21:06. **ROLLSTUHLFAHRER:INNEN:** 1. Marcel Hug (SUD) 1:28:09 - 1. Manuela Schär (SUI) 1:38:07. **HANDBIKER:** 1. Jetze Plat (NED) 1:00:01 - 1. Jennette Jansen (NED) 1:10:21.



27. September 2020

Der für dieses Datum geplante BMW BERLIN-MARATHON musste aufgrund der Coronavirus-Pandemie abgesagt werden.



26. September 2021

Äthiopiens Topstars feierten einen triumphalen Doppelsieg beim BMW BERLIN-MARATHON, wobei die ganz großen Zeiten dieses Mal ausblieben. Bei sehr warmem Wetter mit über 20 Grad Celsius im letzten Teil der Eliterennens schmolz die Hoffnung auf Rekorde in der Sonne dahin. Selten war es in der Geschichte des Rennens schon während der ersten beiden Stunden derart warm.

Während Guye Adola in 2:05:45 Stunden triumphierte und dabei auch Superstar Kenenisa Bekele hinter sich ließ, sorgte ein Debütantin für die große Überraschung im Rennen der Frauen: Gotytom Gebreslase siegte in 2:20:09 und machte damit einen äthiopischen Doppelsieg perfekt. Die besten deutschen Läufer waren Philipp Pflieger (LT Haspa Marathon Hamburg) auf Rang 16 in 2:15:01 und Lokalmatadorin Rabea Schöneborn (LG Nord Berlin), die nach 2:28:49 als Neunte ins Ziel am Brandenburger Tor lief.

Für Schlagzeilen sorgte der 47. BMW BERLIN-MARATHON aber dieses Mal auch aus einem anderen Grund: Der Lauf war weltweit der größte Marathon seit Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020. Bei dem Rennen, das zur Abbott World Marathon Majors-Serie gehört und unter strikten Hygiene-Regeln stattfand, erreichten 23.104 Läufer aus 139 Nationen das Ziel.

MÄNNER: 1. Guye Adola (ETH) 2:05:45, 2. Bethwel Yegon (KEN) 2:06:14, 3. Kenensia Bekele (ETH) 2:06:47. **FRAUEN:** 1. Gotytom Gebreslase (ETH) 2:20:09, 2. Hiwot Gebrekidan (ETH) 2:21:23, 3. Helen Tola (ETH) 2:23:05. **ROLLSTUHLFAHRER:** 1. Marcel Hug (SUD) 1:24:03 - 1. Manuela Schär (SUI) 1:37:31. **HANDBIKER:** 1. Jonas van de Steene (BEL) 1:01:40 - 1. Yvonne Pijahn (GER) 1:22:03.

25. September 2022

Äthiopiens Eliud Kipchoge bestätigte ein weiteres Mal seine Stellung als bester Marathonläufer der Sportgeschichte. Der 37-jährige kenianische Superstar gewann den BMW BERLIN-MARATHON mit der Weltrekordzeit von 2:01:09 Stunden. Damit verbesserte er seine eigene Bestzeit, die er in Berlin 2018 gelaufen war, um genau eine halbe Minute.

Eliud Kipchoge war lange Zeit sogar auf Kurs für eine Traumzeit von unter 2:00:00 Stunden, konnte dieses famose Tempo aber nicht halten. Die Halbmarathonmarke passierte er dabei in 59:51 Minuten - so schnell wie niemand zuvor in einem Marathon. Die 25- und 30-km-Punkte erreichte Eliud Kipchoge in Weltbestzeiten von 1:11:08 und 1:25:39 Stunden.

Zwölf Läufer liefen Zeiten unter 2:10 Stunden, so viele wie nie zuvor in Berlin. Die fast perfekten Wetterbedingungen nutzte auch Haftom Weldaj (Hamburger LL). Er steigerte sich als Elfter auf 2:09:06 und wurde damit zum sechstschnellsten deutschen Läufer aller Zeiten.

Ein sensationeller Streckenrekord gelang Tigist Assefa. Die 26-jährige Äthiopierin erreichte mit 2:15:37 die zu diesem Zeitpunkt drittschnellste je gelaufene Zeit, einen äthiopischen Landesrekord und eine Jahresweltbestzeit. Den bisherigen Streckenrekord hatte die Kenianerin Gladys Cherono 2018 mit 2:18:11 aufgestellt. Als Zweite erreichte Rosemary Wanjiru auf Anhieb eine Weltklassezeit. Die Kenianerin lief mit 2:18:00 Stunden das zweitschnellste Debüt aller Zeiten. Dritte wurde die Äthiopierin Tigist Abayechew, die nach 2:18:03 im Ziel war. Das Frauenrennen war auch in der Breite der Spitze so stark wie nie zuvor in der Geschichte des Laufes: Vier Athletinnen erreichten Zeiten von unter 2:20 Stunden, insgesamt elf blieben unter 2:23, 15 unter 2:25 und 22 unter 2:30.

Hinsichtlich der beiden Siegzeiten war der BMW BERLIN-MARATHON der hochklassigste Marathonlauf aller Zeiten. Die beiden Ergebnisse von Kipchoge und Assefa ergeben zusammengerechnet 4:16:46 Stunden. Mit zwölf Weltrekorden in der Veranstaltungsgeschichte ist das Rennen weltweit einsame Spitze.

MÄNNER: 1. Eliud Kipchoge (KEN) 2:01:09, 2. Mark Korir (KEN) 2:05:58, 3. Tadu Abate (ETH) 2:06:28. **FRAUEN:** 1. Tigist Assefa (ETH) 2:15:37, 2. Rosemary Wanjiru (KEN) 2:18:00, 3. Tigist Abayechew (ETH) 2:18:03. **ROLLSTUHLFAHRER:** 1. Marcel Hug (SUI) 1:24:56 - 1. Catherine Debrunner (SUI) 1:36:47. **HANDBIKER:** 1. Joseph Fritsch (FRA) 1:04:32 - Katrin Möller (GER) 1:20:59.



Eliud Kipchoge gelang einmal mehr ein phantastischer Weltrekord in Berlin: Mit 2:01:09 verbesserte er seine eigene Bestmarke von 2018 um exakt eine halbe Minute.

